



Ohne Rahmen. Mit Funktion. Zeroline

Die wandbündigen Türen mit der verdeckten Aluminiumzarge ermöglichen eine umfassende Brand-, Rauch- und Schallschutzfunktion sowie Einbruchhemmung und sind auch für Feuchträume geeignet. Zeroline – die puristische Türlösung im anspruchsvollen Objekt- und Wohnbau.

www.schoerghuber.de

 **Schörghuber**
Spezialtüren

HÖRMANN Schörghuber

PORTAL 54

ÖFFNUNGEN SEPTEMBER 2022 | DAS ARCHITEKTEN-MAGAZIN VON HÖRMANN UND SCHÖRGHUBER
GEWIES ROHDE ARCHITEKTEN, HENN ARCHITEKTEN, KNOCHE ARCHITEKTEN, LRO LEDERER RAGNARSDÓTTIR OEI



Wie man sieht, sieht man nix: Feuerschutz-Schiebetore mit Nischen- und Deckenklappen



- Nischenklappen zur Verblendung des Ein- und Auslaufbereichs
- Deckenklappe zur Abdeckung der horizontalen Laufschiene im Sturzbereich
- optionaler Edelstahl-Beplankungsrahmen für Gipskarton-, Holz- oder Fliesenbeplankungen



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

eine Tür ist viel mehr als ein Loch in der Wand. Türen und Tore können ins Himmelreich führen – oder gerade-
wegs ins Verderben. Es gibt „Heilige Tore“ und Türen, die
ausschließlich für die Toten gedacht sind. Türen können
sogar politisch sein. Und vor allem: Türen und Tore sind
wesentlicher Bestandteil der Architektur. Denn ohne einen
ordentlichen Zugang bliebe jedes Baukunstwerk eine bloße
Skulptur. Falls Sie sich nicht allein für die Sicherheit, den
Schallschutz oder die Dichtigkeit von Türen interessieren,
sondern auch für deren kulturhistorische Bedeutung in der
Architektur, dann empfehlen wir Ihnen die Lektüre dieser
Ausgabe von PORTAL ganz besonders. Denn die Zugänge in
Bauwerke sind viel mehr als technische Herausforderungen.
Sie spiegeln stattdessen ganze Gesellschaften wider und
deren Verhältnis zu Drinnen und Draußen, zu Mein und
Dein. Türen dokumentieren das soziale Oben und Unten.
An ihnen kann erkannt werden, ob das Bauwerk in einem
liberalen gesellschaftlichen Umfeld entworfen wurde oder
in einer Autokratie. In der klassischen Moderne hat sich
die Bedeutung der Tür radikal gewandelt. An die Stelle des
Kunsthandwerks trat die industrielle Fertigung und damit
zugleich die Demokratisierung des Wohnungsbaus. Das

handgemachte und entsprechend teure Einzelstück wurde
durch die preisgünstigere Serie abgelöst. Wir wissen als
Türenhersteller indes nur zu gut, dass der Eingang ins eige-
ne Haus für alle Besitzerinnen und Besitzer durchaus emoti-
onal aufgeladen ist. Denn mit der Tür ins Eigenheim wird den
Gästen auch eine Botschaft vermittelt. Und diese sollte sich
in aller Regel von den Botschaften der anderen Familien in
der Siedlung unterscheiden. Umso wichtiger ist es deshalb,
im architektonischen Entwurf die Tür als Bedeutungsträger
und das Tor als wesentliches Element des Entwurfs auf-
zufassen. Dass dies fast immer so ist, haben wir bemerkt,
als es in der Redaktionskonferenz galt, aus der Vielzahl
möglicher Projekte jene auszuwählen, die unserem Thema
gerecht werden und die wir Ihnen nun in diesem Heft näher
vorstellen. Ganz bewusst handelt es sich um sehr große
und sehr kleine Bauten und um Projekte aus grundver-
schiedenen Bauaufgaben. Denn gleichgültig, ob Wirtshaus
oder Feuerwehrhaus, Büro oder Theater: Die Bedeutung
von Tür und Tor für die Qualität von Architektur ist nicht
von Quadratmeterzahlen und Kubikmetern des umbauten
Raumes abhängig.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Christoph Hörmann

Thomas J. Hörmann

Martin J. Hörmann

Persönlich haftende Gesellschafter

**ZUM THEMA: ÖFFNUNGEN
„ENTREES“**



**VORBILDHAFT:
VOLKSTHEATER IN MÜNCHEN**



**ROBUST:
FEUERWEHRZENTRUM IN KÖLN-KALK**



**DYNAMISCH: VERWALTUNGSGEBÄUDE ROBATHERM
IN JETTINGEN-SCHEPPACH**



**BESCHIEDEN:
SCHAUBRAUEREI IN FURTH**



**UNTERNEHMEN
HÖRMANN & SCHÖRGHUBER**



TECHNIK
HÖRMANN & SCHÖRGHUBER



ARCHITEKTUR UND KUNST
KLARA HOBZA



NEULICH IN ... BREMEN
ARND ZEIGLER



INHALT

04 INHALT / IMPRESSUM

06 ZUM THEMA: ÖFFNUNGEN

„Entrees“
von Dr. Dietmar Danner

12 VORBILDHAFT: VOLKSTHEATER IN MÜNCHEN

von LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei

24 ROBUST: FEUERWEHRZENTRUM IN KÖLN-KALK

von Knoche Architekten

**32 DYNAMISCH: VERWALTUNGSGEBÄUDE ROBATHERM
IN JETTINGEN-SCHEPPACH**

von Henn Architekten

36 BESCHEIDEN: SCHAUBRAUEREI IN FURTH

von Gewies Rohde Architekten

42 UNTERNEHMEN

46 TECHNIK

48 ARCHITEKTUR UND KUNST

Klara Hobza

50 NEULICH IN ... BREMEN

Arnd Zeigler

51 VORSCHAU

Auf dem Land

IMPRESSUM

Herausgeber

Hörmann KG Verkaufsgesellschaft
Upheider Weg 94-98
DE-33803 Steinhagen
Telefon: +49 5204 915-167
Telefax: +49 5204 915-341
E-Mail: pr@hoermann.com
Internet: www.hoermann.com

Schörghuber Spezialtüren KG
Neuhaus 3
DE-84539 Ampfing
Telefon: +49 8636 503-0
Telefax: +49 8636 503-811
E-Mail: pr@schoerghuber.de
Internet: www.schoerghuber.de

Redaktion

Lisa Modest-Danke, Verena Lambers

Architect's Mind GmbH & Co. KG
www.architectsmind.de
Dr. Dietmar Danner, Daniel Najock
Christina Dragoi

Druck

Hans Gieselmann Druck und
Medienhaus GmbH & Co. KG
Ackerstraße 54
DE-33649 Bielefeld

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte übernehmen Verlag und Redaktion keinerlei Gewähr. Die Adressdatenverarbeitung erfolgt durch die Heinz GmbH im Auftrag der Hörmann KG. Printed in Germany – Imprimé en Allemagne – HF-Nr.: 88106

Titelfoto: Laura Thiesbrummel



Die „Heilige Pforte“ in der Kathedrale von Santiago de Compostela verspricht die Generalabsolution aller Sünden.

ZUM THEMA: ÖFFNUNGEN

ENTREES

ÜBER DIE BEDEUTUNG VON TÜR UND TOR IN DER ARCHITEKTUR VON DR. DIETMAR DANNER

Eine Tür ist mehr als ein Loch in der Wand. Und das Tor hat eine größere Bedeutung, als nur Ein- oder Ausgang zu sein. Über eines der wichtigsten Bauteile und eines der symbolisch überladensten Elemente in mehreren Jahrtausenden der Baukultur.

Wer sich mit Öffnungen in einer Wandfläche befasst, der macht sich zwangsläufig auch Gedanken über deren zuverlässige Abdichtung. Es gilt, sich sowohl gegen Hitze und Kälte als auch gegen Feuchtigkeit oder Staub zu wehren, gegen Lärm, Brände und gegen ungebetene Gäste. Kaum ein Bauelement ist so multifunktional wie eine Tür in der Wand oder deren großer Zwilling, das Tor. Und dennoch beschränkt sich die Funktion nicht allein auf rein technisch lösbare Aufgabenstellungen. Türen und Tore sind Symbole der Macht und der Ohnmacht, der Hoffnung oder der – mitunter – ewigen Verdammnis.

Die bereits genannten technischen Problemstellungen des Tores sind so gut wie gelöst. Und was an neuen Herausforderungen noch hinzukommen mag, das wird durch die einschlägig erfahrenen Unternehmen der Bauzulieferindustrie zuverlässig und in kürzester Zeit durch vielfältigste Innovationen gelöst. Für die Ängstlichen unter den Bauherren und Planern haben die nimmermüden DIN-Ausschüsse darüber hinaus schon längst eine Fülle von Standards entwickelt. Sie berücksichtigen nahezu jedes denkbare Detailproblem und bieten neutrale Entscheidungsgrundlagen für Architektinnen und Architekten ebenso wie für das juristische Fachpersonal des dazugehörigen Baurechts.

Handwerkskunst

Historisch betrachtet konzentrierte sich auf der vergleichsweise geringen Fläche einer Tür eine ungeahnte Kompetenz verschiedensten Handwerks. Für die umschließende Wand waren die Fähigkeiten von Maurern gefragt, für das Portal

und dessen Dekoration sowie die Wandanschlüsse, die Gewände und womöglich eine Stufe davor, die Steinmetze. Zimmerleute und Schreiner fertigten das hölzerne Türblatt und den Rahmen. Holzschnitzer steuerten bei Bedarf die Ornamentik bei. Glaser fertigten ein Oberlicht, Schmiede die Scharniere, Schlosser die Klinken und die Schließtechnik.

Säcke an den Türen

Was ein zeitgenössischer Türenhersteller mit Hilfe der Zulieferer und im Rahmen seines Workflows erledigt, war zuvor ein komplexer Vorgang mit zahllosen Schnittstellen. Mit der zunehmend perfekten Bewältigung aller technisch-funktionalen Herausforderungen ging jedoch eine Verarmung des Symbolgehalts von Tür und Tor einher. Und fast noch schlimmer: Das Element Tür wurde immer weniger als integraler Bestandteil des Gesamtsystems „Haus“ gesehen, sondern als völlig losgelöstes, gleichsam verwildertes Baumarkt-Produkt.

„Habt ihr zu Hause Säcke an den Türen?“ Dieser wohlmeinend-pädagogische Verweis, der in der Regel eher den Jüngeren entgegengebracht wurde und wird, verfügt durchaus über einen kulturhistorischen Hintergrund. Denn nicht nur die amerikanischen Ureinwohner der Lakota verschlossen die Eingänge ihrer Tipis mit Bisonleder und später mit Textilien. Auch die vor- und frühgeschichtlichen Europäer nutzten diese flexiblen Abschlüsse ihrer Behausungen. Der Sack war gleichsam die erste Tür – zu Zeiten, als die erwähnten Zusatzfunktionen noch nicht gefragt waren.

Tür der Toten

Wer im Italien-Urlaub durch die mittelalterlichen Straßen etruskischer Städte wie Gubbio oder Cortona schlendert, der entdeckt an den Wohnhäusern gleich zwei verschiedene Arten von Türen. Außer der mehr oder weniger repräsentativen Haupteingangstür wurde gleich daneben eine weitere, in der Regel deutlich schmalere und höhere Pforte geschaffen. Diese „Porta del Morto“ diente nur einem einzigen und eher selten vorkommenden Zweck. Die Leichen der im Hause Verstorbenen wurden durch diese Extrapforte hin-



Eingang des „Cabaret de L'Enfer“ (Kabarett der Hölle, Mitte) 1890 in Paris.



Textiler Eingang in ein Tipi der Lakota.

ausgetragen. Ursprung dieser Totentür waren die Etrusker. Jenes Vorgängervolk der Römer war davon überzeugt, der Tod dürfte mit seiner Kundschaft das Haus nicht durch die normale Tür verlassen. Denn hätte er erst einmal gelernt, das Gebäude auf diesem Wege zu betreten, so würde er aufs Neue und immer häufiger wiederkehren. Erst mit dem Tod eines Bewohners wurde die „Porta del Morto“ kurzzeitig geöffnet. Ansonsten war diese Totentür entweder besonders widerstandsfähig ausgeführt, oder sie wurde vorsorglich gleich zugemauert und nur im Bedarfsfall für die Sargträger geöffnet.

Generalabsolution

Auf ähnliche Weise mit Bedeutung überhöht sind die „Heiligen Pforten“ in den wichtigsten katholischen Kathedralen. Denn sie bieten den Gläubigen die Möglichkeit der Generalabsolution. Wer sie zum passenden Zeitpunkt in einem sogenannten „Heiligen Jahr“ – und natürlich mit der nötigen spirituellen Einstellung – durchschreitet, der ist anschließend wieder bar aller Sünden. Die bekannteste Heilige Pforte findet sich im Petersdom, die vermutlich am häufigsten genutzte auf der Rückseite der Kathedrale von Santiago de Compostela, die Jahr für Jahr Ziel eines Pilgerstroms aus der ganzen Welt ist.

Üblicherweise ist die Pforte verschlossen, und bis zum Jahr 2003 war sie sogar vermauert. In jedem „Heiligen Jahr“ wurde die Wand in einer großen Zeremonie eingerissen und am Ende des Jahres wieder hochgemauert. Seit knapp 20 Jahren befindet sich auf der Innenseite der Wand nun eine Bronzetür, die vor dem Abriss der Mauer geöffnet wird und praktischerweise des Nachts wieder verschlossen werden kann.

Rettender Türbeschlag

Doch nicht nur in „Heiligen Jahren“ kommt der Kirchentür eine besondere Bedeutung zu. Jedes mittelalterliche Kirchenportal ist nichts weniger als der Eingang ins himmlische Jerusalem. Denn die bauliche Abbildung des Himmelreichs auf Erden war der eigentliche Sinn

einer Kathedrale. Und das Portal selbst wurde auch für Asylsuchende zum rettenden Ort. Wer verfolgt wurde und Kirchenasyl suchte, der war nicht darauf angewiesen, ins Innere eines Gotteshauses zu gelangen, um vor den Häschern sicher zu sein. Es war ausreichend, den Türhüter der Kathedrale zu fassen zu bekommen – und schon war die Flucht ins Kirchenasyl gelungen. Der hohe Rechtsakt trat schon allein mit der Berührung des Türbeschlags in Kraft – eine schöne Eigenschaft, die dem zeitgenössischen Türdrücker inzwischen völlig abgeht.

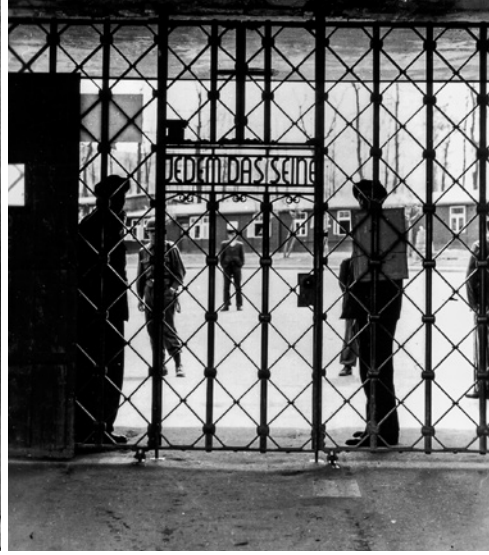
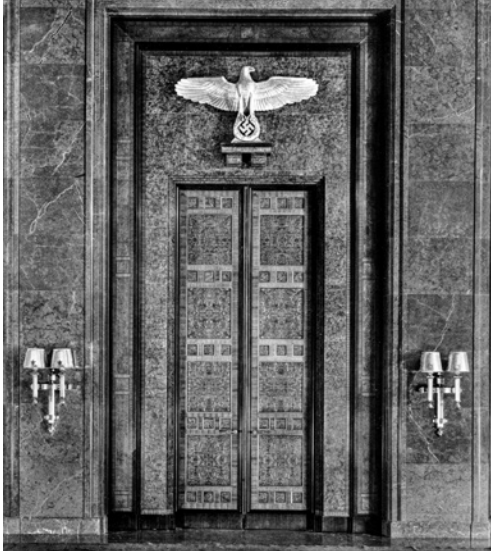
Wirkung von Türen und Toren

Diese christlichen Pforten boten den Verfolgten Sicherheit und den Pilgern ein Heilsversprechen – ebenso wie zahlreiche andere Türen und Tore zu Gotteshäusern verschiedener Religionen. Die religionslosen Nationalsozialisten nutzten die Eingangstore ihrer Konzentrationslager dagegen, um die Insassen noch zu verhöhnen. „Arbeit macht frei“ stand zuerst über dem Eingang des KZ Dachau, später über dem Tor des Vernichtungslagers Auschwitz. Wer das KZ Buchenwald betrat, musste über der Tür das verballhornte Cicero-Zitat „Jedem das Seine“ lesen. Die Nationalsozialisten wussten auch an anderer Stelle die besondere Bedeutung eines Eingangs für ihre Zwecke zu nutzen.

Die gewaltigen Türen im Inneren der Reichskanzlei in Berlin und die Montagehöhe der Türklinken ließen auch noch den selbstsichersten Besucher auf Zwergendimension schrumpfen. So reduziert trat er den Machthabern im gewünschten Miniaturformat entgegen. Die Größe von Türen und Toren und deren Wirkung auf Besucher wird auch heute noch von Autokraten aller Länder sehr gerne für ihre Zwecke genutzt, wie ein Blick auf deren in jüngerer Vergangenheit errichtete Paläste beweist.

Psalm 24

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ ist ein barockes Kirchenlied für die Adventszeit, das sich in nahezu jedem christlichen Gesangsbuch findet, geschrieben von Georg



Fotos (von links nach rechts): Anonym, Galicia Bif, Wikipedia Public Domain / John C.H. Grabill collection, Library of Congress, Reproduction number LC-DIG-ppmsc-02515; Wikipedia Public Domain / akg-images / Privatbesitz, Sammlung Gedenkstätte Buchenwald

Tür in der Reichskanzlei mit unmenschlichen Dimensionen. Ebenfalls unmenschlich: Eingang des KZ Buchenwald.



Eine Besonderheit etruskischer Städte: Die schmale und hohe „Porta del Morto“, die Totentür, wurde nur zum Herausragen Verstorbener genutzt.



Santiago Calatrava (Logistikzentrum, links) und Heilmeyer Birk (Parkhaus, rechts) falteten die Fassaden von Ernsting's-Family-Bauten in Coesfeld auf.

Weissel (1590-1635), Pfarrer in Ostpreußen, der wiederum Psalm 24 zitierte. In zahlreichen Religionen haben Türen und Tore eine zentrale Bedeutung, wenn durch sie entweder ein Gott das irdische Reich betritt oder die Gläubigen den Weg in ein Himmelreich finden.

Das Gegenteil von barrierefrei sind die enorm hohen Schwellen an den Türen traditioneller chinesischer Häuser – denn hier kommt das Böse ins Stolpern und bleibt dem Haus fern. Während im Westen weihnachtliche Kränze häufig die Tür dekorieren, hängen in Indien dort Chilibündel oder Limetten und schrecken böse Geister ab. Im jüdischen Glauben wird die Tür durch eine „Mesusa“ mit Bedeutung aufgeladen. Die schräg am Türpfosten angebrachte Kapsel enthält ein Stück Pergament namens Klaf, das mit einem Vers aus der Tora beschriftet ist.

Poesie

Auf beinahe ebenso sakrale Weise nutzt Santiago Calatrava das Tor zur Überhöhung einer ansonsten reichlich profanen Funktion. In seinem Projekt für das Vertriebszentrum des Modehändlers Ernsting's Family in Coesfeld in den 1980er-Jahren interpretierte er die Entwurfsaufgabe Tor völlig anders, als es die Moderne bis dato getan hatte. Die Tore zur Lagerhalle oder ins Parkhaus sind keine singulären Elemente mehr, es handelt sich vielmehr um integrale Bestandteile der Fassade, die erst im Moment des Öffnens auf eine fast schon poetische Weise den Zugang zelebrieren.

Inszenierung

Die vertikalen Stäbe der Torfläche knicken an unterschiedlichen Stellen nach außen. Aus der Wand faltet sich eine geschwungene, flügelartige Fläche und wird schließlich zur Willkommensgeste und zum Vordach für den ankommenden LKW. Auf demselben Firmengelände – jedoch nicht ganz so organisch gestaltet – entstand Jahrzehnte später das Firmen-Parkhaus nach einem Entwurf von Liza Heilmeyer und Stephan Birk. Hier knicken die hölzernen Stäbe mittig nach außen und öffnen die Zufahrt zu den Parkdecks. In beiden Fällen sind die Gebäude hermetisch geschlos-

sen, fast autistisch und ohne deutlich sichtbar gemachte Eingänge. Erst durch die Inszenierung des Öffnungsvorgangs werden die Zugänge kenntlich. So aufwändig Gestaltung und Konstruktion dieser Garagentore auch sind – letztlich geht es „nur“ darum, Lagerhallen und Parkdecks zu verschließen. Und doch sind es seltene Einzelfälle, in denen dem Tor seit dem „Großreinemachen“ der Moderne wieder eine besondere Bedeutung zukam und eine besondere (vielleicht auch etwas ausufernde) gestalterische Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Funktional

In der Vor-Moderne – zuletzt im Historismus und im Jugendstil – wurden die Tür und das Tor vor allem als Bedeutungsträger genutzt. Botschaften des Bauherrn und der Bewohner an Gäste und Passanten lasteten dann mitunter schwer auf den Eingängen. Mit der Moderne wurden auch die Türen entrümpelt, und es blieben weiße Flächen, deren Form der Funktion folgte. Wo es dann noch symbolhafter Gestaltung bedurfte, da waren es eher Versprünge in der Fassade, raumgreifende Vordächer oder bedeutungsschwere Wegeführungen, mit denen dem Gast Orientierung verschafft wurde und dem Hausbesitzer Bedeutung. Prototypisch für diese neue Methode waren die Meisterhäuser in Dessau oder die Stuttgarter Weißenhof-Siedlung. Die Eingangstür dort ist seriell, und die gestalterische Belastungsgrenze ist bereits erreicht, sobald zu Weihnachten ein Adventskranz die Besucher begrüßt. Wo die Reduktion so weit getrieben wird, dass jedes Anzeichen individuellen Wohnens zur Belastung des Entwurfsgedankens wird, da hat es die Architektur am Ende schwer. Sie stellt sich dann durch so manche nachträglich durch die neuen Eigentümer eingebaute Tür als nur mäßig belastbar heraus.

Von der Trutzburg zur Wohnung

So uniform sich die Eingangstür zur Wohnung in der Gegenwart auch gibt, es ist der bevorzugte Platz zur bürgerlichen Revolte gegen sozial oder architektonisch aufkotroy-



Dr.-Ing. Dietmar Danner

ierte Normen. So divers, wie es in der Reihenhaussiedlung zwischen Türklingel, Briefkastenschlitz und Vordach zugeht, ist es an kaum einer anderen Stelle der Gesellschaft. Und was für die mittelalterlichen Burgherren eine komplizierte Abfolge von Zugbrücke, Zwinger und Falltor war, das reduziert sich beim Wohnungsbesitzer der Gegenwart nun auf den Türspion oder die WLAN-fähige Kamera.

Selbstdarstellung

Das menschliche Bemühen, einer wie auch immer gearbeteten Persönlichkeit oder einem Lebenserfolg Ausdruck zu verleihen, mündet schließlich idealerweise in das erstrebte Einfamilienhaus. Und dort manifestiert sich die Haustür als Schnittmenge der drei Faktoren Dauerhaftigkeit, Reinigungsfähigkeit und Individualisierung. Wo die Hausordnung der Etagenwohnung noch Grenzen setzt, da bricht sich der Gestaltungswille beim Eigenheim nun seine Bahn. Der „Herzlich willkommen“-Fußabtreter genügt nicht, nun sind es nach wie vor die dorischen Säulen als Portal vor dem Schloss des Kleinbürgers oder alternativ das Holzimitat-Türblatt mit Butzenscheiben, mit dem eine heimelig-bäuerliche Lebensweise nachempfunden wird. Der architektonische Drang nach dem geschlossenen Gesamtwerk gerät also sehr rasch in Konflikt mit dem Wunsch der Bewohner nach Selbstdarstellung. Was dem frühgeschichtlichen Herrscher, dem absolutistischen König oder den Autokraten der Gegenwart recht ist, das sollte dem Bausparer nur billig sein.

Prominente Türen

Die Haustür des britischen Premierministers in der Downing Street Nummer 10 unterscheidet sich bis heute kaum von der Pforte eines halbwegs gut situierten englischen Bürgers. Und über Jahrhunderte hinweg war es auch eine völlig normale und von allen Bürgerinnen und Bürgern des Vereinigten Königreichs nutzbare Abkürzung auf dem Weg in den St. James's-Park. (Inzwischen ist der Weg aus Sicherheitsgründen gesperrt.) Auch der Kanzler-Bungalow und damit die Wohnungstür zur Macht der

Dr.-Ing. Dietmar Danner

ist ausgebildeter Tageszeitungsredakteur, studierte Architektur und wurde mit einer Arbeit über Geschmacksbildungsprozesse in der Architektur promoviert. 25 Jahre arbeitete er als Redakteur bei verschiedenen Design- und Architekturzeitschriften – einen Großteil davon als Chefredakteur / Verlagsleiter von AIT und xia. 2013 verabschiedete er sich in die Selbstständigkeit, gründete mit Architect's Mind eine eigene Kommunikationsagentur, veranstaltet weltweit Kongresse und Workshops und publiziert erfolgreiche Architektur-Fachzeitschriften. www.architectsmind.de

„alten“ Bundesrepublik war vergleichsweise bescheiden. Das für Ludwig Erhard errichtete Gebäude von Sep Ruf hätte auch die Villa eines mittelständischen Unternehmers sein können und wurde von den meisten seiner Bonner Kanzler-Nachfolger eher wenig geschätzt.

Helmut Kohls Privathaus in Oggersheim atmete dagegen architektonisch den Geist seiner Politik. Hinter der Eingangstür seines Wohnhauses hätte ebenso gut ein rechtschaffener Angestellter in gehobener Führungsposition oder der örtliche Kreissparkassen-Filialleiter leben können. Dass die französischen Staatspräsidenten in der Regel etwas imperialer wohnen, ist nicht verwunderlich. Der Élysée-Palast gehörte erst dem Grafen von Évreux, dann Louis-Henri de La Tour d'Auvergne und schließlich der offiziellen Mätresse Madame de Pompadour. Der Eingang zur neuen Residenz des türkischen Präsidenten Erdogan schließlich ist das getreue Spiegelbild seiner Selbstwahrnehmung.

Lebensenergie

Anhänger fernöstlicher Weisheiten werden mit gläsernen Türen fremdeln. Denn nach den Regeln des Feng Shui gelten Haustüren mit großflächiger Verglasung keineswegs als demokratisch-weltoffene Geste. Sie seien sogar schlecht, weil sie die Grenze zwischen Bewohner und Besucher auflösen. Die Tür sollte nach Feng Shui auf jeden Fall prominenter sein als das Garagentor – eine gar nicht so leicht zu lösende architektonische Aufgabe angesichts der Bedeutung, die dem Kraftfahrzeug in unserer Gesellschaft zukommt. Auf jeden Fall aber sollte sich alles bei der Tür um ordentlich „Chi“ drehen. Denn „Chi“ gilt als Lebensenergie – und diese wird durch die Tür ins Haus befördert. Dies wäre dann also für die Produktentwickler der Türenindustrie eine ganz neue Herausforderung. Nicht nur Einbruchssicherheit, Schallschutz oder Reinigungsfähigkeit wollen bei Entwurf und Konstruktion der Tür berücksichtigt werden – sondern auch das „Chi“. Wie eingangs behauptet, ist die Tür historisch betrachtet eines der komplexesten Bauelemente des Gebäudes – und dies wird auch in Zukunft der Fall sein. Egal ob mit „Chi“ oder ohne.

VORBILDHAFT

VOLKSTHEATER IN MÜNCHEN

VON LRO LEDERER RAGNARSDÓTTIR OEI





volkstheater

U
G
EIN
BEN



Einblick: Ein Zugang zum Innenhof führt durch den Bestand.

Ein Volkstheater ist weder Staatsoper noch Komödiantenstadel – und deshalb architektonisch eine besondere Herausforderung. LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei nahmen sie in Zusammenarbeit mit der Firma Georg Reisch an, gewannen den europaweiten Wettbewerb, blieben exakt im Budget- und Zeitrahmen – und lieferten nicht nur deshalb ein vorbildhaftes Stück Baukultur ab.

Gäbe es das Münchner Viehhofviertel nicht schon, dann müsste es erfunden werden. Denn rund um die verbliebenen Schlachthausanlagen, in denen immer noch Schweine und Rinder im Morgengrauen ihr Leben lassen, blüht ein vielfältiges urbanes Biotop, das leider um die unweigerlich kommende Gentrifizierung geradezu bettelt. Die Suppenküche für Bedürftige und das Veggie-Restaurant existieren neben dem altbayerischen „Stüberl“, in dem die verbliebenen Kopfschlächter am frühen Morgen ihr Frühstück aus Blut- und Leberwurst verzehren. Lastenradfahrer radeln an Arbeitern vorbei. Sprayer beginnen ihr Tagwerk (das hier legalisiert ist), und im alternativen Containerdorf arbeiten Kreative aller Art. Zumindest noch bis 2027. Dann werden auf der Brache neue Wohnungen entstehen.

Ohne Attitüde

Inmitten des Schlachthausviertels entstand ein Theater für jene, die das Theater machen, denn der weitaus größte Teil eines solchen Bauwerks befindet sich hinter den drei Bühnen. Und es entstand ein Theater für jene, die es besuchen und lieben. Es entstand ein integrales Bauwerk, das denkmalgeschützte Teile des Viehhofs und die heterogene Bebauung des Umfelds miteinander versöhnt. Vor allem jedoch entstand ein Kulturgebäude, das ohne die Attitüde der Hochkultur auskommt, keinerlei Schwellenängste aufkommen lässt und dennoch ein richtiges Theater sein will. Für das Ensemble war es ein gewaltiger Schritt heraus aus der bislang genutzten

Mehrzweckhalle in der Briener Straße. Und wer sich dem neuen Volkstheater erstmals nähert, der fühlt sich spontan an die Berliner Schaubühne am Lehniner Platz, erinnert, die von Erich Mendelsohn ursprünglich als Kino und damit als Palast der Populärkultur entworfen wurde. Dass die denkmalgeschützten Schlachthäuser in Ziegel ausgeführt wurden, ist ein Glücksfall. Ermöglichten sie es den Architekten von LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei doch, auch hier eines ihrer bevorzugten Materialien einzusetzen und das Quartier materialidentisch zu komplettieren. LRO fügten das Theaterquartier an einen alten Verwaltungstrakt des Schlachthofs an und schufen dahinter einen Innenhof zur gemeinsamen Erschließung des Theatercafés und des Foyers. Ein gewaltiger, flach überwölbter Torbogen aus Ziegeln funktioniert als perfekte Willkommensgeste und führt die Besucher von der Straße direkt zum Haupteingang. Es ist eine Übergangszone aus dem öffentlichen Raum ins Halbdunkel des Theaters.

Authentizität und Dauerhaftigkeit

Der Verzicht auf Mörtel in den Stoßfugen betont die Horizontalität des Ziegelmauerwerks, das in eleganten Schwüngen, eckigen Versätzen oder sorgsam entworfenen Details das Bauvolumen gliedert. Der 29 Meter hohe Bühnenturm ist mit einer Membran verkleidet und verliert seine dominante Monumentalität. Im Inneren wechselt die Materialität – doch nicht der Umgang mit den Werkstoffen. Auf das Eingangstor folgen die Türen zum Theater, deren großflächige Eichengriffe dasselbe Bild von Authentizität und Dauerhaftigkeit vermitteln. Im Inneren wird es dann goethenisch bunt. Das eher schmale Foyer verteilt die Besucher, und im großen Saal, der sich als Black Box komplett den Aufführungsbedürfnissen unterordnet, taucht der gebrannte Ton der Ziegelfassade in Form von Tontöpfen wieder auf. An der Wand befestigt, befinden sich nicht die üblichen Geranien darin, sondern Leuchtmittel. Ob dies dem strikt eingehaltenen Budget geschuldet ist oder Arno Lederers Humor, ist gleichgültig. Derlei Details komplettieren das Bild einer grundehrlichen, bodenständigen und zugleich hocheleganten Architektur mit absolutem Vorbildcharakter.



Strenge und Vielfältigkeit: Die Fassade ist nicht aufsehenerregend gestaltet, spielt aber auf hohem Niveau subtil mit Form und Proportion.



Das Foyer bringt Schwung ins Volkstheater.



Typisch LRO: die moderne Interpretation der klassischen Moderne.



Vor, nach und zwischen den Aufführungen lässt sich das ein oder andere Kaltgetränk an der langen Bar zu sich nehmen.





Auf dem Weg entlang der Maskenbildnerie fühlt man sich beobachtet.



Im großen Saal werden die zu Leuchten umfunktionierten Blumentöpfe zum Ornament.



Aufführungen oder Proben können auch in einem zweiten kleinen Saal stattfinden.



In der großen Werkstatt werden die Bühnenbilder geschaffen.

Schörghuber Expertise: 250 hochwertige Spezialtüren

Wie wichtig die Gestaltung von Türen für ein herausragendes Projekt ist, kann exemplarisch am Volkstheater München festgemacht werden. Für das Projekt ließen die Architekten von LRO eine spezielle Türblattoberfläche erstellen und bemustern. Ergebnis sind Spezialtüren, die mit einem Echtholz furnier aus Seekiefer zur Ausführung kamen. Die Oberfläche wurde nicht „naturbelassen“, sondern gebeizt und klar lackiert. Einige Türen entsprechen allerdings nicht diesem Bild: So gibt es Brandschutz-Massivholzrahmentüren mit einem großen Glasanteil sowohl im Türblatt

als auch in den feststehenden Seitenteilen. Eine weitere Besonderheit sind zwei Doppeltüranlagen, mit der man hohe Schalldämmwerte von bis zu 60 Dezibel erreicht. Hier übernimmt eine dieser Anlagen zum Beispiel die Schallisolierung des Tonstudios mit bis zu 55 Dezibel. Es kamen teilweise sehr breite und hohe Türen zum Einsatz, beispielsweise eine zweiflügelige T90 Tür mit knapp 4 Metern Höhe. Viele Türen wurden zudem mit hochwertiger Technik ausgestattet: So erleichtern Motor- und Panikschlösser die Bedienung, Zugangskontrollen sorgen für Sicherheit im laufenden Betrieb.



Lüftungsauslässe sind gestalterisch in die Oberblende integriert.



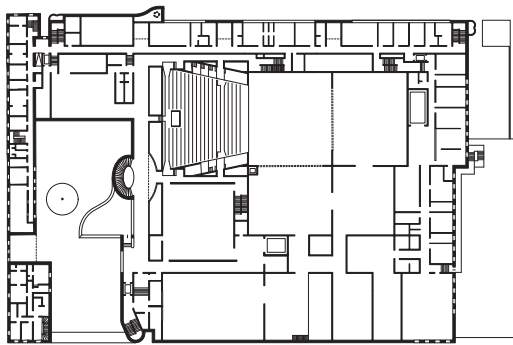
Einige Türen mit ungewöhnlicher Breite haben eine automatische Schließanlage.



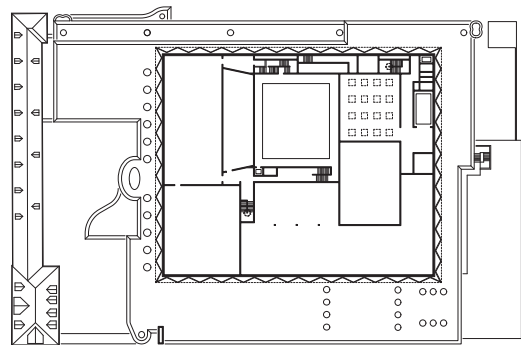
Großflächig verglaste Türen gewähren Sichtbeziehungen und sorgen für natürliches Licht auch in den innenliegenden Gebäudeabschnitten.

Standort: Tumblingerstraße 27, München, DE
Bauherr: Landeshauptstadt München, DE
Nutzer: Münchner Volkstheater, DE
Architekt: LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart, DE
Generalübernehmer: Georg Reisch GmbH & Co. KG, Bad Saulgau, DE
Brutto-Grundfläche: 30.134 m²
Netto-Grundfläche: 24.432 m²
Brutto-Rauminhalt: 159.770 m³
Fertigstellung: 2021
Fotos: Laura Thiesbrummel, München, DE
Schörghuber Produkte: T30 Brand-/Rauch-/Schallschutztüren Rw = 32, 37

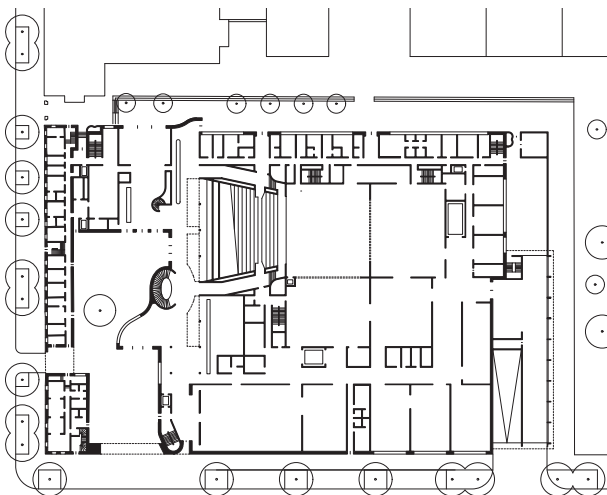
oder 42 dB, 1- und 2-flügelig, teilweise mit Oberblende, Schallschutztüren Rw = 32, 37 oder 42 dB, 1- und 2-flügelig, teilweise mit Oberblende, Vollspantüren, hochschalldämmende T30 Brandschutztüren mit Rw = 48 dB, T90 Brand-/Rauch-/Schallschutztüren mit Rw = 42 dB, T30 Brandschutz-Massivholzrahmentüren 1- und 2-flügelig, teilweise mit Glasseiteanteil, T90 Brand-/Rauchschutztüren 1- und 2-flügelig, Rauchschutztüren teilweise mit Kämpfer und Glasoberlicht, Nassraumtüren, Schallschutz-Doppeltüranlagen mit Rw = 55 dB, Falstockzargen, Massivholzstockzargen
Hörmann Produkte: Stahlfassungszargen 2-geteilt in Laschen-Klemm-Befestigung



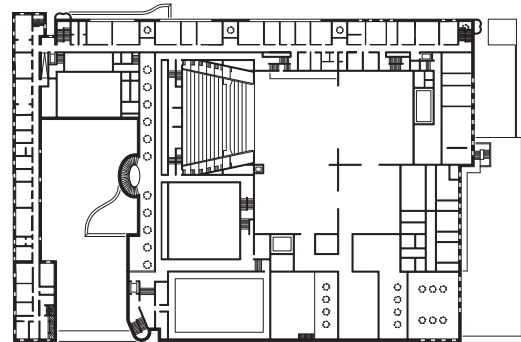
Grundriss 1. Obergeschoss



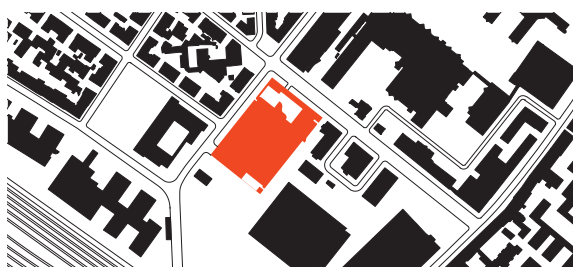
Grundriss 3. Obergeschoss



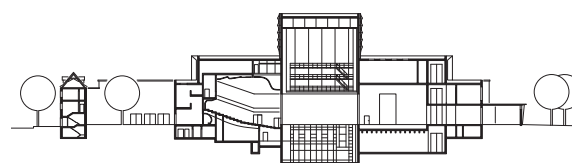
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Lageplan



Schnitt

SCHÖRGHUBER EXPERTISE: SONDERLÖSUNGEN

Architektenkommunikation

Eine gute Zusammenarbeit von Architekt und Hersteller ist bei komplexen Projekten essentiell. Robert Klinger, Verkaufsleiter für Großobjekte, erläutert diesen Aspekt am Projekt Theaterhaus München.

Welches ist der bislang ungewöhnlichste Wunsch eines Architekten für eine Tür gewesen?

Spontan fällt mir die Isarphilharmonie München ein. Hier hat der Akustikplaner eine Entkopplung des Konzertsaals von den umliegenden Räumen vorgesehen. Die Konzertsaaltüren müssen den Luftraum zwischen einer inneren und äußeren Konstruktion überbrücken. Die betroffenen Türen mit Brand-, Rauch- und Schallschutzfunktion wurden mit einer Zustimmung im Einzelfall realisiert.

Wie ist der Ablauf in solch einem Fall?

Während der Architektenberatung oder bei der Abgabe eines Angebots weisen wir auf die Erfordernis einer Zustimmung im Einzelfall hin. Details werden dann bei den Zulassungsspezialisten in unserer Entwicklungsabteilung

geklärt. Die Auskunft, dass eine Zustimmung im Einzelfall nötig, aber auch möglich ist, wird hier nach Rücksprache mit dem zuständigen Gutachter oder direkt mit der zuständigen Landesbaubehörde gegeben. Ist der Auftrag dann erteilt, wird die Zustimmung im Einzelfall für alle betroffenen Türen beantragt.

Auf welche Weise kann Schörghuber Architekten bei ihrer Planung von Spezialtüren beratend zur Seite stehen?

Wir können die Architekten mit unserem rund 800 Seiten starken Handbuch, digitalen Angeboten wie Ausschreibungstexten, BIM-Daten und Zeichnungen sowie mit persönlicher Beratung und Bemusterung unterstützen. Außerdem stehen wir bei Fragen mit unserer Architekten-Hotline im Werk zur Verfügung.

Was machte das Volkstheater in München zu einem besonderen Projekt?

Viele der Türen haben eine außergewöhnliche Oberfläche. Das Architekturbüro wünschte sich wegen der speziellen Maserung ein Furnier aus Seekiefer. Diese Holzart wird vor allem für Plattenmaterialien verwendet. Für Türen wird



Der Boden zwischen Bühne und zweiter Sitzreihe lässt sich bei Bedarf absenken. Der dadurch entstehende Raum kann dann als Orchestergraben genutzt werden.



Foto: Schörghuber

Robert Klinger, Verkaufsleiter für Großobjekte von Schörghuber.

sie eigentlich nicht genutzt, da das Holz nicht der Norm entspricht und sehr rissig ist – ein feines Furnier lässt sich daraus nicht herstellen. Wir haben dem Architekturbüro dann Muster von Kiefernarten zukommen lassen, die der Seekiefer in ihrer optischen Struktur sehr nahekommen, aber bearbeitbar sind.

Und wie war hier der Ablauf?

Das Architekturbüro schickt bei besonderen optischen Wünschen oft selbst zuerst ein Muster, das zeigt, wie die Oberfläche im Endeffekt aussehen soll. Wir fragen dann beim Hersteller der Furniere wiederum Muster an, die unsere Oberflächentechniker dann so weit bearbeiten, dass sie den Vorgaben der Architekten entsprechen. So war es auch in diesem Fall.

Eine Besonderheit ist auch die Türlösung im Orchestergraben. Wie wurde sie umgesetzt?

Die Türen führen vom Foyer in den Theatersaal mit einem höhenverstellbaren Boden im Bereich des Orchestergrabens. Die Türen befinden sich auf dem Boden des Foyers, der brandtechnisch relevante Boden

im Theatersaal liegt deutlich tiefer, weshalb hier zulassungstechnisch von einem nichtfußbodengleichen Einbau der Türen gesprochen wird. Dieser erhöhte Einbau führt im Brandfall zu veränderten Druckverhältnissen an der Türunterkante, weshalb laut Zulassung hierfür eine vierseitig umlaufende Zarge verlangt wird. Da diese Türen sehr häufig begangen werden, kam eine vierseitige Zarge nicht in Frage, da sie eine Stolperstelle dargestellt hätte. Schörghuber erarbeitete deshalb eine alternative brand- und rauchschutztechnische Abdichtung der Türunterkante. Die Türen wurden mit Zustimmung im Einzelfall ausgeführt.

Wie löst Schörghuber solche Herausforderungen?

Nachdem der Bauherr und der Architekt ihre Wünsche und Anforderungen an die Türen definiert haben, wird von unserer technischen Abteilung ein Lösungsvorschlag erarbeitet. Dieser wird mit dem zuständigen Gutachter abgestimmt, bevor er unterbreitet wird. Somit kann auch eine gesicherte Aussage bezüglich der Nachweisführung mit der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung oder Zustimmung im Einzelfall getroffen werden.



Foto: Laura Thiesbrummel, München, DE

Im Theaterhaus München sind eine Vielzahl spezieller Holztüren mit ungewöhnlichen Maßen und umfangreicher Ausstattung verbaut.

ROBUST

FEUERWEHRZENTRUM IN KÖLN-KALK
VON KNOCHE ARCHITEKTEN





FEUERWEHR KÖLN

A5

A6

A7

A8

A9





Es steht dran, was drin ist – fast zumindest.

Das Wichtigste an einem Feuerwehrhaus waren schon immer die großen Tore mit den roten Löschfahrzeugen dahinter. In Köln-Kalk wurde eine ganz neue Möglichkeit gefunden, die Feuerwehr beeindruckend zu inszenieren.

Eigentlich fehlt hier auf der „Schäl Sick“ von Köln bloß noch die Bergwacht. Dieses ehemalige Brachfeld in einem Gleisdreieck rechts des Rheins ist ganz bestimmt der sicherste Platz in Köln. Bei einem Schwächeanfall hilft die Verwaltung der „Malteser“. Der ADAC springt bei einer Autopanne ein oder ruft die Kollegen in den gelben Autos. Der TÜV Rheinland zertifiziert, dass der Unfall eigentlich nicht hätte passieren dürfen. Und der Polizei-Nachwuchs, der hier ausgebildet wird, weiß (zumindest theoretisch), was zu tun ist. Vermutlich sind die Feuerwehrleute in diesem Sicherheitscampus die Einzigen, die ganz konkret helfen können, wenn ein Unglück passiert. Auf jeden Fall aber sind sie in einer wirklich bemerkenswerten Architektur untergebracht. Denn während all die anderen Einrichtungen direkt daneben in vollständig austauschbarer und lediglich unterschiedlich verklinkerter Büroarchitektur untergebracht sind, warten die Feuerwehrmänner und -frauen in einer Wache auf den Einsatz, die aus der Ferne aussieht wie eine Ansammlung vergessener Rimowa-Koffer im Riesenformat. Aus der Halbdistanz wird daraus ein Fest aus verzinktem Stahlblech. Wer das Ensemble aus der Nähe betrachtet, der erkennt ein Gebäude, das so robust ist wie der Werkzeugkasten eines Schlossers.

Vielfältige Nutzung

Diese Robustheit ist es, die das Feuerwehrzentrum außen wie innen gestalterisch zusammenhält. Denn funktional ist es kein reines Feuerwehrhaus, sondern eine Kombination verschiedenster Nutzungen, die bisher übers ganze Stadtgebiet verstreut waren. Es enthält Fahrzeughallen und außerdem Werkstätten für alles, was beim Einsatz an Geräten und

Materialien aller Kölner Feuerwachen benötigt wird. Auch die zentrale Warenausgabe, die Fahrzeugwerkstätten und die dazugehörigen Räume für die Freiwillige Feuerwehr von Kalk sind hier untergebracht. Es gibt Ruhe- und Aufenthaltsbereiche, eine Küche, einen Speiseraum sowie eine Sporthalle.

Robuster Werkzeugkasten

Der mäandernde Grundriss sichert allen Funktionsbereichen eine gute Erschließung. Und die einheitliche Materialität der Fassade sorgt für den nötigen Zusammenhalt, ohne dadurch jedoch Ödnis zu erzeugen. Der Kunstgriff ist so einfach wie effektiv: Die feuerverzinkten Stahlblechtafeln sind vorgehängt hinterlüftet und unterschiedlich rhythmisiert. Die einzelnen Zonen sind variabel und wechseln in ganzen, halben und dreiviertel Takten ab. Die vertikalen Lisenen sind lediglich auf Höhe der Geschosse kurz unterbrochen und lassen dadurch die einzelnen Ebenen sichtbar werden. Die dazwischen gehängten Stahlblechtafeln sind unterschiedlich breit und gliedern die Fassade. Wo Belichtung nötig ist, finden sich statt der Stahltafeln Glasflächen. Und wo es Öffnungen gibt, da wirken die nicht mehr allein vertikal gegliederten Tore als Synkope im Rhythmus der Fassade. Auch das Stahlblech selbst ist bewusst „unperfekt“. Denn die herstellungsbedingt variierenden Oberflächen wurden nicht nur akzeptiert, sondern gewollt. Statt in öder Perfektion zu erstarren, zeigt das Feuerwehrzentrum, was es ist: ein robuster Werkzeugkasten einer Einrichtung, in der Sicherheit geschaffen wird und nicht nur verwaltet – wie in der direkten Nachbarschaft.

Altbekannte Vertikale

Und damit klar ist, worum es in diesem Gebäude geht, stellen Knoche Architekten zu den horizontalen Blöcken noch eine altbekannte Vertikale hinzu, die in den Anfangszeiten der Feuerwehren als Ausguck der Brandwache und als Trockenraum für nasse Schläuche benötigt wurden. Heutzutage macht der Turm eindeutig klar, worum es hier geht. Und für die ganz Begriffsstutzigen klärt die weithin sichtbare Zahl 112 letzte Unklarheiten.



Ehemals Aussichtsturm und Trockenraum für benutzte Schläuche: die altbekannte Vertikale findet sich auch beim Feuerwehrzentrum Köln-Kalk wieder.



Neben der vertikalen Gliederung der Fassade ist der klassische „Feuerwehrturm“ ein bestimmendes Element des Gebäudekomplexes.



Hörmann Expertise: Verglaste Aluminiumtore

Die liegenden Baukörper des Feuerwehrzentrums Köln-Kalk erhielten durch lisenenartige Aluminium-Profile eine klare vertikale Gliederung. Dadurch ergeben sich auch für die Fensterbänder in den Obergeschossen überwiegend vertikale Fensterzuschneite. Anders sieht es bei den Toren der Fahrzeughallen aus: Dort bestimmen horizontale Profile das Bild. Sie sind mit einem größeren Querschnitt ausgeführt als die vertikalen Profile. In Verbindung mit den relativ kleinen Gefachen heben sich die Tore vom Rest des Gebäudes ab – auch, wenn sie sich farblich an der Fassade orientie-

ren. Der Kontrast ist von den Architekten also sehr subtil, aber sichtbar gehalten. Bei den Toren handelt es sich um Hörmann ALR F42 Thermo Tore. Das sind mit besonders kratzfestem Duratec-Kunststoff verglaste Industrie-Sektionaltore, deren Aluminium-Profile thermisch getrennt sind und deshalb eine gute Wärmeisolierung gewährleisten. In Teilen der Torfronten kommen feststehende Elemente dazu, die sich gestalterisch an die Tore anpassen. Hier sind Nebentüren eingebaut, die einen schnellen und einfachen Personendurchgang ermöglichen, ohne das Tor öffnen zu müssen.



Im Notfall kommt es auf jede Sekunde an: Die Antriebe von Hörmann sind auf die Industrietore abgestimmt und öffnen funktionssicher sowie schnell.



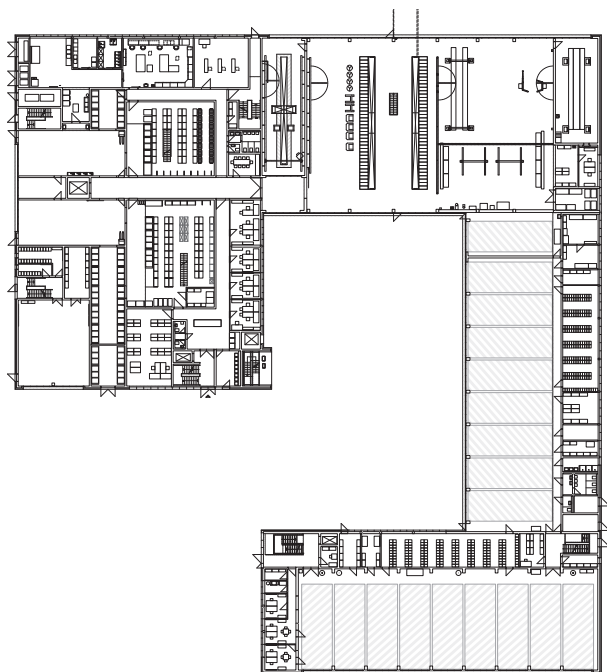
Die Tore fahren als Ganzes hoch und lassen so Platz unter der Decke für Versorgungsleitungen.



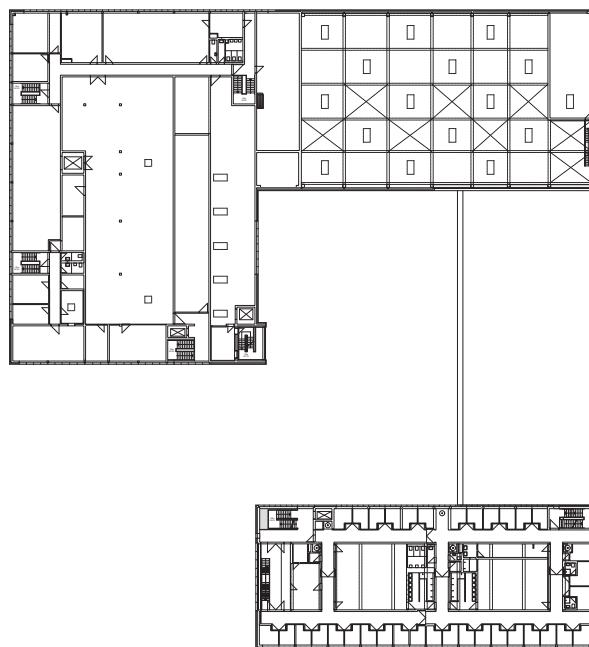
Nebentüren für einen schnellen Personendurchgang.

Standort: Gummersbacher Straße, Köln, DE
Bauherr: Berufsfeuerwehr der Stadt Köln, DE
Architekt: Knoche Architekten, Leipzig, DE
Tragwerksplanung: IDK Kleinjohann, Köln
Bauphysik: Graner + Partner, Bergisch Gladbach, DE
Hautechnik und Feuerwehertechnik: Bohne Ingenieure, Siegen, DE
Brandschutz: Corall Ingenieure, Meerbusch, DE
Freianlagen: Club L 94, Köln, DE
Brutto-Grundfläche: 11.715 m²
Brutto-Rauminhalt: 62.040 m³
Kosten: 32 Mio. €

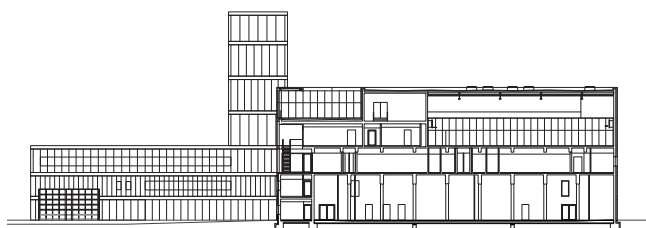
Fertigstellung: 2019
Fotos: Stephan Falk, Berlin, DE / Roland Halbe, Stuttgart, DE (S. 27)
Hörmann Produkte: Industrie-Sektionaltore ALR F42 Thermo, ALR F42 als feststehende Elemente, Nebentüren NT60, Feuerschutz-Schiebetore



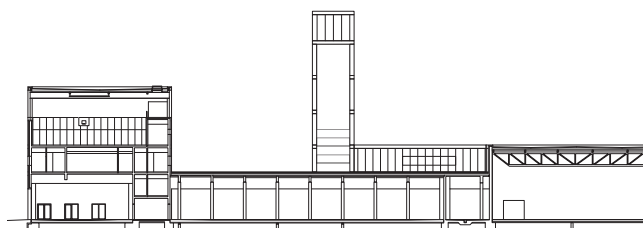
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Schnitt



Schnitt

DYNAMISCH

VERWALTUNGSGEBÄUDE ROBATHERM IN JETTINGEN-SCHEPPACH
VON HENN







Tiefe, scharfkantige Einschnitte im angeschütteten „Hügel“ verleihen dem Verwaltungsgebäude eine markante Form und sorgen für Dynamik.

Ein gläserner Riegel auf einem archaisch anmutenden grünen Hügel und wenige Meter daneben der tosende Autobahn-Verkehr: Es sind diese Elemente – vor allem aber die tief in den „Hügel“ eingeschnittenen Tor-Portale –, aus denen das Architekturbüro HENN für das Unternehmen robatherm ein ungemein starkes architektonisches Zeichen zusammenfügten.

Ein echter „Hingucker“ steht direkt an der Autobahn auf halbem Wege zwischen Stuttgart und München. Das Unternehmen robatherm leistete sich bei Jettingen-Scheppach eine Hauptverwaltung, die inzwischen wohl Millionen aus dem Augenwinkel heraus gesehen haben. Denn täglich fahren hier Hunderttausende vorbei. Dennoch ist der gläserne Riegel kein reines Marketinginstrument, das der Kundengewinnung dient. Dafür ist die Zielgruppe des Unternehmens, das sich auch als „the air handling company“ bezeichnet, viel zu speziell. Die europaweite Kundschaft wird nicht in Millionen gezählt, sondern eher in Zigtausend. Es sind technische Gebäudeausrüster, die auf robatherm-Produkte setzen. Weil eigentümergeführte Unternehmen auch stets für sich selbst bauen, ist das Gebäude ebenso Ausdruck und steti-ge Vergewisserung des eigenen Selbstverständnisses. So wirkt Architektur nicht nur nach außen, sondern auch nach innen. Im Falle von robatherm sind es die Botschaften hoher Ingenieurskunst wie Wertigkeit oder auch Präzision.

Messerscharfe Einschnitte

Dass der Riegel auf einem Hügel thront, hat durchaus funktionale Gründe. Er dient als Schallschutz für die dahinter liegenden Fertigungshallen. Dennoch wirkt dieser keineswegs aufgeschüttete Unterbau wie einer der keltischen Grabhügel von der benachbarten Schwäbischen Alb: zeitlos und fernab jeglicher Moden. Die messerscharfen Einschnitte ins Grün sehen wie archaische Tore aus und öffnen den Zugang in ein

Erdgeschoss mit Empfang und Ausstellung, Technikräumen und Mitarbeiterrestaurant. Sie tun dies auf besonders eindrucksvolle Weise, weil sie sich einer uralten Symbolik bedienen und das Eintreten ins Gebäude fast schon zeremoniell überhöhen. Weil das darüber angeordnete Konferenzgeschoss deutlich zurückgesetzt ist, kragt der darauf folgende dreigeschossige Büroriegel sehr weit aus und scheint auf dem Hügel zu balancieren. Möglich wird dies durch diagonale Druckstäbe an beiden Kernen. Wer die innere Struktur nicht kennt – und bei Tempo 120 auf der A 8 auch nicht die Zeit dazu hat, einen genaueren Blick darauf zu werfen –, der nimmt es weniger als Gesamtbauwerk war, denn als Ensemble einzelner Elemente.

Synonym der Dynamik

Die Betrachter dieser Architektur stehen in 99 Prozent der Fälle nicht einfach davor und haben Muße, das Gebäude in aller Ruhe zu betrachten. Diese Architektur wird nahezu ausschließlich im Vorbeifahren wahrgenommen. Obschon die klassische Moderne die Entwicklung zur „autogerechten Stadt“ befeuerte, kümmerte sie sich herzlich wenig darum, dass Gebäude aus der Bewegung eines Fahrzeuges heraus einfach anders wahrgenommen werden als aus der Perspektive des Fußgängers. Denn zuständig für diese Art der Wahrnehmung sind im menschlichen Hirn andere Bereiche. Als erster untersuchte dies Robert Venturi am Beispiel der Autostadt Las Vegas. Der Henn'sche Entwurf nimmt dessen Erkenntnisse an. Schließlich gibt es kaum etwas Statischeres als einen Hügel. Und der darauf balancierende gläserne Riegel wird zum Synonym der Dynamik. Der Entwurf ist auf Fernwirkung angelegt. Für den Blick auf die komplexen Details bliebe den Passanten im Auto auch kaum Zeit. Beim Betreten des Gebäudes zeigt sich: Es mangelt daran keineswegs. Dass robatherm hochwertige Technik schätzt, ist allenthalben an den Ausbaudetails zu sehen, und die Wertschätzung der Mitarbeiter kommt in der Auswahl und Güte der verwendeten Materialien zum Ausdruck – von den gläsernen Büroetagen hinter der Doppelfassade bis zum Mitarbeiterrestaurant für Produktion und Verwaltung im Inneren des „Hügels“.

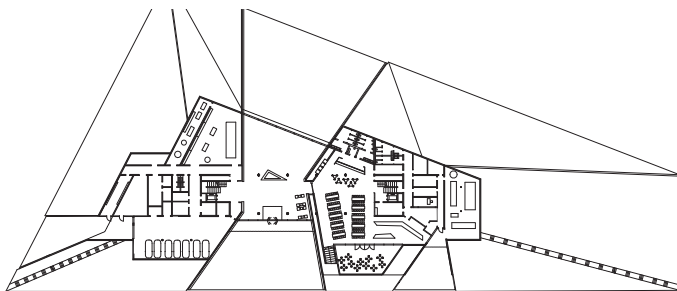
Standort: John-F.-Kennedy-Str. 1, Jettingen-Scheppach, DE
Bauherr: robatherm, Jettingen-Scheppach, DE
Architekt: HENN, München, DE
Brutto-Grundfläche: 7500 m²
Tragwerksplanung: Sailer Stepan und Partner, München, DE
Fertigstellung: 2019

Fotos: HGEsch Photography, Hennef, DE (außen) / Laura Thiesbrummel, München, DE (innen)

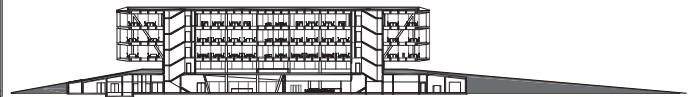
Schörghuber Produkte: T30 Brand-/Rauch-/Schallschutztüren mit Rw = 32 und 37 dB, Schallschutztüren Rw = 37 dB, Rauchschutztüren, Vollspantüren, Faltstockzargen, Holzblockzargen mit Alu-Schattennut, teilweise mit

Feuchteschutz an der Zargenunterkante

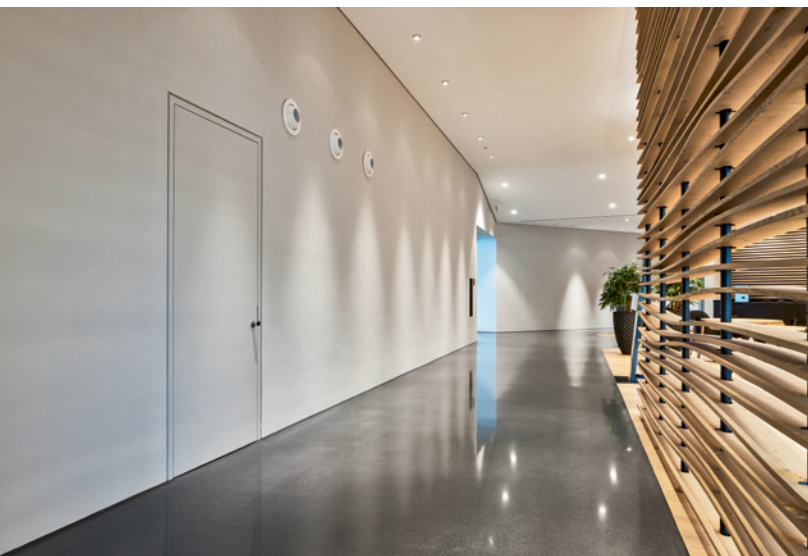
Hörmann Produkte: Feuerschutz-Schiebetore, Stahlobjektüren STS



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt



Die hellgrauen Türen haben eine Holzblockzarge mit Alu-Schattennut.



Die Tür korrespondiert farblich mit dem Waschtresen und dem Fußboden.

Schörghuber Expertise: Funktionstüren mit Holzzargen

Auch in einem so transparent wirkenden Gebäude wie dem Verwaltungsbau des Herstellers von RLT-Geräten, robatherm, in Jettingen-Scheppach sind eine Reihe von Türen notwendig. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, sie in ein so klar entworfenes Gebäude zu integrieren: Entweder, man gestaltet sie so unauffällig oder eben so auffällig wie möglich. Henn entschieden sich – bis auf wenige Ausnahmen – für die auffällige Variante. Sie wählten einen HPL-Schichtstoff in vulkanswarz. Die Oberfläche fällt durch eine enorme Farbtransparenz und Tiefe auf.

Sie ist sehr matt und hat eine überraschend warme Haptik. Obwohl die reflexionsarme Oberfläche besonders edel wirkt, erweist sich die Struktur als belastbar, beständig und pflegeleicht. Sie ist unempfindlich gegenüber Fingerabdrücken und Fettsuren. Alle Türen wurden mit Holzwerkstoffzargen kombiniert, die ebenfalls mit der HPL-Oberfläche beschichtet wurden. Einige der Holz zargen wurden zudem auch mit einem Feuchteschutz an der Zargenunterkante ausgestattet, der das Eindringen von Feuchtigkeit verhindert.



BESCHIEDEN

SCHAUBRAUEREI IN FURTH
VON GEWIES ROHDE ARCHITEKTEN





An der Fassade ist wortwörtlich ablesbar, was sich dahinter verbirgt.

Die neue Klosterbrauerei in Furth öffnet ihre breiten Tore sehr weit für die Gäste. Sie ist ein Paradebeispiel für die ebenso bescheidene wie erfolgreiche niederbayerische Lebensart und Architektur.

Angeblich bläst der Wind in Niederbayern immer ein wenig rauer. Die Sprache sei gröber und das „Schweinerne“ schmecke herzhafter als anderswo – vor allem als in Oberbayern. Noch in den 1960er-Jahren wurde hier das Armenhaus Deutschlands verortet – doch heute ist es eine Vorzeige-Wohlstandsregion. Im 3600-Seelen-Örtchen Furth bei Landshut gibt es alles, was der bayerische Mensch braucht: Arbeitsplätze und Heimatstolz, Kirchengeläut und eine außergewöhnlich gute Infrastruktur. Es wird hier deutlich öfter geboren als gestorben. Im Gemeinderat teilen sich Freie Wähler und CSU alle Stühle rund um den Sitzungstisch. Was anderes braucht’s hier offenbar nicht. Und seit es sogar wieder ein eigenes Bier gibt, ist das niederbayerische Glück fast perfekt.

Bescheidene Klosterbrauerei

Furth besitzt zwar ein Kloster samt dazugehöriger Destille. Aber das Brauen haben die Mönche schon vor Jahren aufgegeben. Die Braurechte von Furth sind zwar mehr als 400 Jahre alt – doch erst seit Kurzem gibt es wieder eine kleine, örtliche Brauerei in einem eigens dafür errichteten und bemerkenswerten Gebäude. Der Maristen-Orden hat sich der Bildungs- und Erziehungsarbeit verschrieben und dem Einsatz für Randgruppen und Arme. Hoch oben am Hang thront sein Kloster. Unterhalb steht neuerdings ein hölzernes Gebäude, das ganz bewusst nicht allzu viel Aufhebens macht – das Leben der örtlichen Niederbayern aber fast vervollkommnet. Die Landshuter Gewies Rohde Architekten errichteten hier im Auftrag der örtlichen Kommunalunternehmen für erneuerbare Energien eine „Schaubrauerei“ samt Wirtshaus und Biergarten. Wer hier zu Gast sein will, der sollte allerdings reservieren.

Sonst bekommt er weder einen Platz im Lokal noch auf dem Parkplatz, der großflächig mit PV-Anlagen überdacht ist. Höchstens mit einem batteriegetriebenen Auto findet sich noch ein Platz an einer der E-Tankstellen. Das zweigeschossige Gebäude ist von geradezu provokanter Schlichtheit. Einen leichten Hang zur Großspurigkeit im „Mia san Mia“-Überschwang könnte man ja womöglich den Oberbayern und ihrer regionalen Architektur nachsagen. In Niederbayern und in Furth gibt es sowas nicht. Die fast schon übertrieben bescheidene Klosterbrauerei ist weitestgehend in Vollholz konstruiert. Sie ist komplett mit vertikalen Lärchenbrettern verkleidet und bietet auch im Inneren Anschauungsunterricht über die Einsatzmöglichkeiten von Holz. Allerdings verkniffen sich die beiden Architekten jede heimattümelnde Dekoration und sämtliche barocken Impulse. Der Innenausbau ist absolut nüchtern und bietet zugleich jene Atmosphäre, die Wirtshausgäste als „Gemütlichkeit“ schätzen.

Weltoffene Neugierde

Auf der Eingangsseite öffnen sich die breiten Eingangstüren als herzliche Willkommengeste zum Wirtshaus und ins Braugeschehen der Schaubrauerei. Aus der Schankstube geht der Blick weit ins niederbayerische Hügelland oder in den Biergarten mit den Kräutern in den Hochbeeten. Die im Sonnenlicht glänzenden kupfernen Maischekessel sind durch die breiten Tore schon von Weitem zu sehen und versprechen höchsten Biergenuss. Gebraut wird allerdings nicht alles, was sich aus Hopfen, Wasser und Getreide machen ließe. Es gibt Hell oder Dunkel – das war’s auch schon (wenn man die Zugabe von Zitronenlimo zum Radler mal ignoriert). Aber das, was angeboten wird, rinnt viel zu schnell die Kehle hinunter. Dass auf der Speisekarte neben dem traditionellen „Schweinsbraten“ auch „veganes, grünes Kokoscurry mit frischem Gemüse“ offeriert wird, ist fast schon sinnbildlich für das niederbayerische Lebensgefühl – und die Architektur der Klosterbrauerei. Denn es ergibt eine höchst angenehme Mischung aus bodenständiger Haltung und weltoffener Neugierde.



Der Gasträum der Schaubrauerei wird von naturbelassenen Holzönen und edlem Anthrazit geprägt.



Die Maischekessel sind gut sichtbar im Gasträum platziert.



Entlang der Treppe hängen historische Fotografien.



Wie in einem modernen Apotheker-Schrank werden hier Gewürze gelagert.

Schörghuber Expertise: Anthrazitfarbene Türen mit HPL-Schichtstoff

Drei Farben dominieren die Schaubrauerei von Gewies Rohde Architekten: Der naturbelassene Farbton des Holzes ist nicht nur in der Fassade zu finden, auch im Gastraum ist Holz das bestimmende Material. Die Wände der Verkehrs- und Nutzflächen – also auch der Brauerei selbst – sind hingegen größtenteils in hellgrauem Sichtbeton gehalten. Beide Farbtöne harmonieren prächtig mit den anthrazitfarbenen Akzenten – wie sie zum Beispiel die Türen von Schörghuber setzen. Sie alle sind mit einem widerstandsfähigen HPL-Schichtstoff versehen. Für einen verbesserten

Schutz der Türblätter sorgen die ABS-Kanten, die bei einem Teil der Türen verwendet wurden. Noch robuster sind nur noch die angesessenen PU-Kanten, mit denen der andere Teil der Türen ausgestattet wurde. Apropos Ausstattung: Sämtliche Schlösser verfügen über Flüsterfallen, schließen also sehr leise. In der Regel haben die Türblätter eine Dicke von 42 oder 50 Millimeter. Eine Ausnahme bilden die Türen mit Übergröße. Sie brauchen für eine bessere Stabilität eine Türblattdicke von 70 Millimetern. Teilweise sorgen großzügige Lichtausschnitte für Sichtbeziehungen.



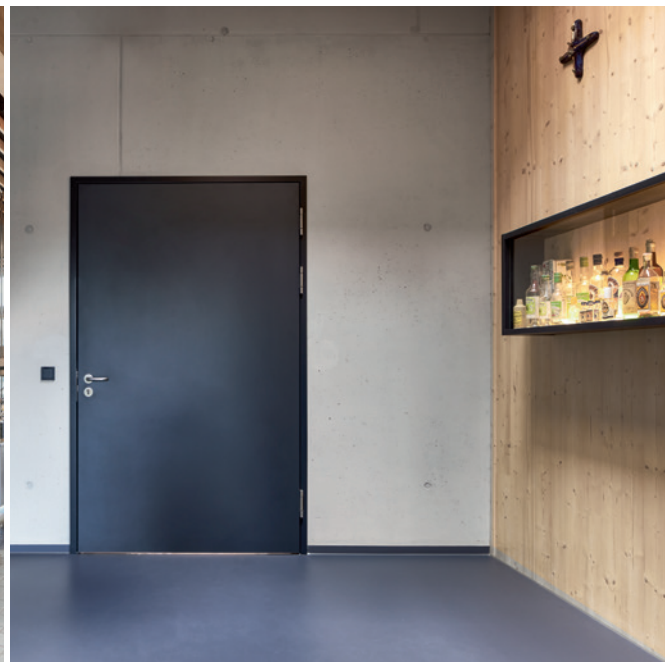
Die Türblätter zum Sanitärbereich sind mit einer ABS-Kante ausgestattet.



Großzügige Lichtausschnitte sorgen für Transparenz in den Fluren.



In den meisten Bereichen der Schaubrauerei bilden die anthrazitfarbenen Türen einen starken optischen Kontrast zum hellen Sichtbeton.



Standort: Am Klosterberg 5, Furth, DE

Bauherr: Further Kommunalunternehmen für erneuerbare Energien, Furth, DE

Architekt: Gewies Rohde Architekten, Landshut, DE

Brutto-Grundfläche: 667 m²

Baukosten: 3,3 Mio €

Brutto-Rauminhalt: 5132 m³

Fertigstellung: 2020

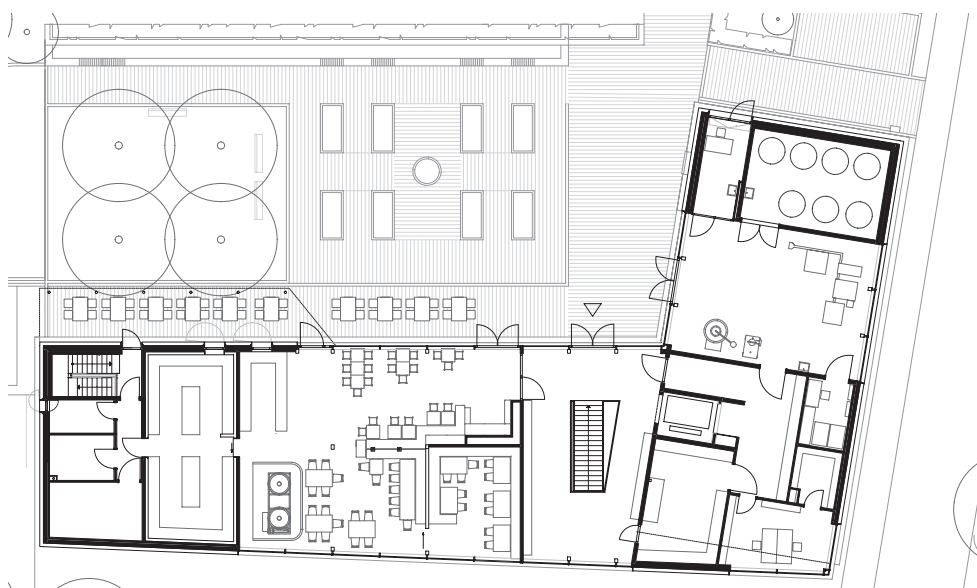
Fotos: Laura Thiesbrummel, München, DE /

Alexey Testov, Landshut, DE (S. 36 / 37)

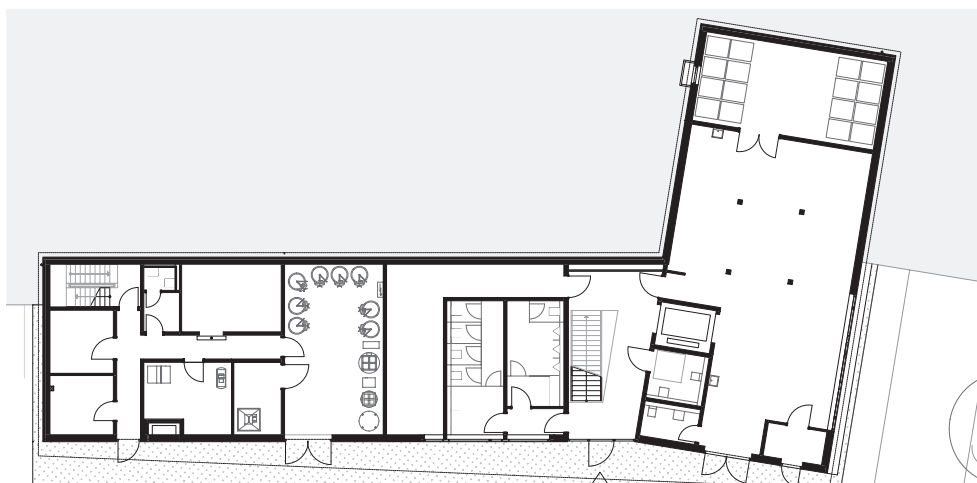
Schörghuber Produkte: T30 Brand-/Rauchschutztüren 1- und 2-flügelig, teilweise mit Lichtausschnitt, Rauchschutztüren, Vollspantüren 1- und 2-flügelig,

teilweise mit Lichtausschnitt, T90 Brandschutztür 2-flügelig

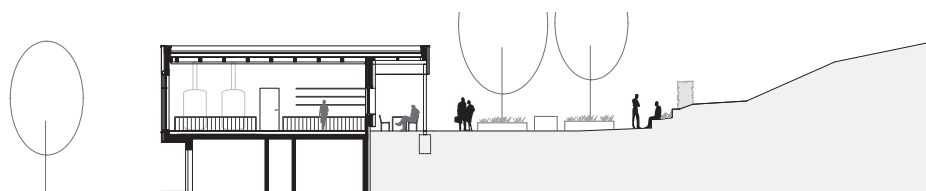
Hörmann Produkte: Stahlfassungsargen 2-geteilt in Laschen-Klemm-Befestigung, Stahleckzargen 2-geteilt



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss



Schnitt



„Heraus mit den Sprachen“ hieß es in den inklusiven Schreibwerkstätten. Die dort entstandenen Geschichten sind im gleichnamigen Buch erschienen.

BUCHPROJEKT: HERAUS MIT DEN SPRACHEN

Im breiten, auch internationalen Umfeld der Hörmann Gruppe fördert Hörmann gemeinnützige Projekte mit sozialer und kultureller Zielsetzung. Im Fokus der Förderungen stehen praxisbezogene Inklusionsprojekte von und für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Talenten. Eines der Projekte unterstützt den Verein „Die Wortfinder“ aus Bielefeld, der 2010 von der Psychologin Sabine Feldwieser gegründet wurde. Seither ist das Ziel, das kreative Schreiben

sowie die damit verbundenen künstlerischen Gestaltungen von besonderen Menschen und Menschen in besonderen Lebenslagen zu fördern. Hierzu zählen unter anderem die Organisation von Schreibwerkstätten und Fortbildungsseminaren sowie ein jährlicher Literaturwettbewerb für Menschen mit geistiger Behinderung.

Ein inklusives SchreibKunst-Projekt

Die aktuelle Buchveröffentlichung „Heraus mit den Sprachen“ ist das Ergebnis eines inklusiven Kunst- und Literaturprojekts, das zwischen 2019 und 2021 durchgeführt

wurde. Das Projekt bindet rund 700 Menschen mit unterschiedlichsten Sprech- und Schreibmöglichkeiten ein: Von Menschen ohne Laut- und Schriftsprache bis hin zu professionellen Autorinnen und Autoren. Die Grundlage für die Schreibwerkstätten waren Bilder von Künstlerinnen und Künstlern, die nicht schreiben und sich mündlich nur eingeschränkt zu ihren Bildern äußern können. Um die Zeichnungen und Malereien auszuwählen, die als Anregung zum Schreiben und Texten dienen sollten, wurde zunächst ein Kunstwettbewerb durchgeführt. Eine fachkundige Jury



Fotos: Hörmann

Hörmann Transdek Niederlassung in Doncaster.

wählte aus den Einreichungen zehn Künstlerinnen und Künstler aus. Auf diese ganz unterschiedlichen Bildsprachen haben sich daraufhin Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, hochbetagte Menschen, bekannte Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Menschen mit Migrationshintergrund sowie junge und alte Menschen, die Freude am kreativen Schreiben haben, eingelassen. So entstand in inklusiven Schreibwerkstätten eine vielfältige Mischung von Gedanken, Gedichten sowie Geschichten, die im Buch „Heraus mit den Sprachen“ zusammengetragen wurden.

Künstler bei der Arbeit

Schwarz-Weiß-Fotografien, die der Fotograf Veit Mette von den Künstlerinnen und Künstlern gemacht hat, ergänzen die Bilder und Texte. Einleitende Worte von der Projektleiterin Sabine Feldwieser, der Schauspielerin Christine Urspruch und dem Literaturkritiker Volker Weidermann sowie zahlreiche eingestreute Gedanken zu Kunst, Sprache und Schreiben runden das Buch ab.

Das Buch (496 Seiten, Hardcover) kann für 29,80 Euro (zuzüglich Versand) direkt beim Verein „Die Wortfinder“ bestellt werden. Alle Informationen dazu finden Sie auf der Webseite www.diewortfinder.com.

VERLADETECHNIK: ERWEITERTES PRODUKTPROGRAMM

Die Hörmann Gruppe stellt sich durch die Integration des britischen Unternehmens Transdek noch breiter im Bereich der Verladetechnik auf. Das Produktprogramm ergänzt sinnvoll das bereits bestehende Komplettangebot rund um die Verladestelle, das Ladebrücken, Torabdichtungen, Vorsatzschleusen und Anfahrpuffer beinhaltet. Transdek, mit Sitz in Doncaster, wurde im Jahr 1997 gegründet und ist Spezialist für Verladetechnik-Sonderlösungen wie Doppelstockhebebühnen, Sonderrampen und viele weitere Spezialprodukte rund um die Logistikimmobilie. Der bisherige

Vertriebsmarkt beschränkt sich auf Großbritannien und wird durch die Übernahme erweitert, da die Transdek Produkte zukünftig auch international durch Hörmann vertrieben werden. Auf diese Weise werden vorhandene Synergien in den Bereichen Vertrieb, Entwicklung, Einkauf und Produktion genutzt. „Da die Marke Transdek außerhalb von Großbritannien nahezu unbekannt ist, haben wir uns für den dualen Markennamen „Hörmann Transdek“ entschieden. Damit profitiert Transdek von unserer Markenbekanntheit, behält aber gleichzeitig seine eigene, in Großbritannien bekannte und starke Marke im Bereich der Verladetechnik bei“, so Christoph Hörmann, persönlich haftender Gesellschafter der Hörmann Gruppe zur Übernahme.



„Heraus mit den Sprachen“

SCHÖRGHUBER UNTERNEHMENSNACHRICHTEN



Typisches Anwendungsbeispiel für Schörghuber Festverglasungen: der transparente Besprechungsraum. Hochschalldämmende Festverglasung.

FESTVERGLASUNGEN UND DOPPELWANDPANEELE

In öffentlichen Gebäuden sollen die Bauelemente zum einen maximale Transparenz bieten, zum anderen werden aufgrund der starken Nutzerfrequenz auch hohe Ansprüche an den Schallschutz gestellt. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bietet Schörghuber Festverglasungen und Doppelwandpaneele mit deutlich erhöhten Schalldämmwerten an. Als reine Festverglasung erreichen diese Bauteile Werte bis zu $R_w = 50$ dB, mit Brandschutzanforderung sogar

$R_w = 51$ dB. Mit opaker Ausfuchung der Massivholzrahmen wurden sogar Werte von bis zu $R_w = 53$ dB geprüft und zertifiziert. Kombinierbar sind die Festverglasungen und Doppelwandpaneele auch mit sämtlichen Türen aus dem Schörghuber Programm. Festverglasungen sind klassische Raumteiler, die meist dann zum Einsatz kommen, wenn ein hohes Maß an Lichtdurchlässigkeit benötigt wird und der Raum trotz Trennung einsehbar bleiben und die Raumweite bewahrt werden soll. Zum Beispiel in Klassenzimmern, Musiksälen oder Veranstaltungsräumen in Schulen, bei

Besprechungsräumen in Bürogebäuden oder bei Brandabschnitten in Fluren oder Treppenhäusern in öffentlichen Gebäuden. Oft müssen hier hohe Schalldämmwerte erreicht und dabei nicht selten Brandschutzanforderungen erfüllt werden. Schörghuber liefert dazu passende Festverglasungen. Es gibt sie als Raumteiler, Oberlichtbänder, Eckausbildungen oder verglaste Trennwände sowie in Verbindung mit Türen. Absturzsichere Verglasungen nach DIN 18008 sind ebenfalls mit allgemeinem bauaufsichtlichen Prüfzeugnis erhältlich. Die Schörghuber Festverglasungen zeichnen sich durch

schlanke Massivholzprofile aus und sind als Komplettelement inklusive Glas plus Rahmen geprüft und zertifiziert. Jetzt ergänzt Schörghuber sein umfangreiches Programm um Lösungen mit noch höheren Schallschutzwerten. Mit Brandschutzanforderung erreichen die Festverglasungen von Schörghuber Schalldämmwerte bis zu $R_w = 51$ dB – und zwar in zahlreichen lieferbaren (Groß-)Formaten. Sie bieten zudem eine große Gestaltungsfreiheit: So lassen sich Plattentüren mit oder ohne Lichtausschnitt sowie großflächig verglaste Massivholz-Rahmentüren kombinieren. Auch die Oberflächen sind in vielen Ausführungen erhältlich – unter anderem furniert, premiumlackiert, gebeizt, lasiert, mit HPL-Beschichtung oder roh für die bauseitige Weiterverarbeitung. Eine besonders designorientierte Variante ist beispielsweise die Systemverglasung Typ 25V-S. Die Glasscheiben werden dabei mit Silikon verklebt und sorgen so für maximale Transparenz. Die Systemverglasung erreicht Schalldämmwerte bis zu $R_w = 45$ dB und liegt damit ebenfalls über dem Standard. Ebenso hochschalldämmend sind neben den transparenten Elementen auch die Doppelwandpaneele – also die opaken Ausfachungen der Massivholzrahmen. Mit Brandschutzanforderung erreicht dieses Bauteil einen erhöhten Schalldämmwert von bis zu $R_w = 50$ dB und als reines Schallschutz-Element sogar bis zu $R_w = 53$ dB.



Fotos: Schörghuber

Das Spänesilo ist ein Teil der Wärmegewinnungsanlage bei Schörghuber in Ampfing.

WÄRMEGEWINN AUS EIGENEN SPÄNEABFÄLLEN

Der Bausektor ist weltweit für etwa 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs verantwortlich. Mit rund 53 Prozent der jährlichen Abfallmenge in Deutschland ist die Branche laut Statistischem Bundesamt zudem der größte Müllproduzent des Landes. Nachhaltig Bauen, Reduzieren, Wiederverwerten und Recyceln sind deshalb wichtiger denn je, um die Klima- und Umweltfolgen von Baumaßnahmen einzuschränken. Alle am Bau Beteiligten wie Bauherren, Architekten, Planer, Händler und Verarbeiter müssen in jeder Planungsphase den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes berücksichtigen. Schörghuber handelt bereits nach diesen Grundsätzen und verwertet

eigene Späneabfälle für den unternehmensinternen Wärmebedarf. Besonders bei der Produktion von Bauteilen spielt es eine wesentliche Rolle, auf bereits vorhandene Ressourcen zurückzugreifen und diese wiederzuverwenden. Diesen zirkulären Ansatz verfolgt das Unternehmen bereits seit 2005: Seitdem verwertet der Hersteller die Sägeabfälle aus der Produktion. Die Späne werden nach der Absaugung über Hochdruckleitungen von den Filteranlagen bis hin zum Spänesilo befördert. Von dort aus gelangen sie in die firmeninterne Holzfeuerung zur Prozesswärmegewinnung. Die Wärme dient dem Aufheizen von Pressen und Lacktrocknern, aber auch zum Beheizen des Verwaltungsgebäudes sowie aller vier Produktionshallen mit über 90.000 Quadratmetern.

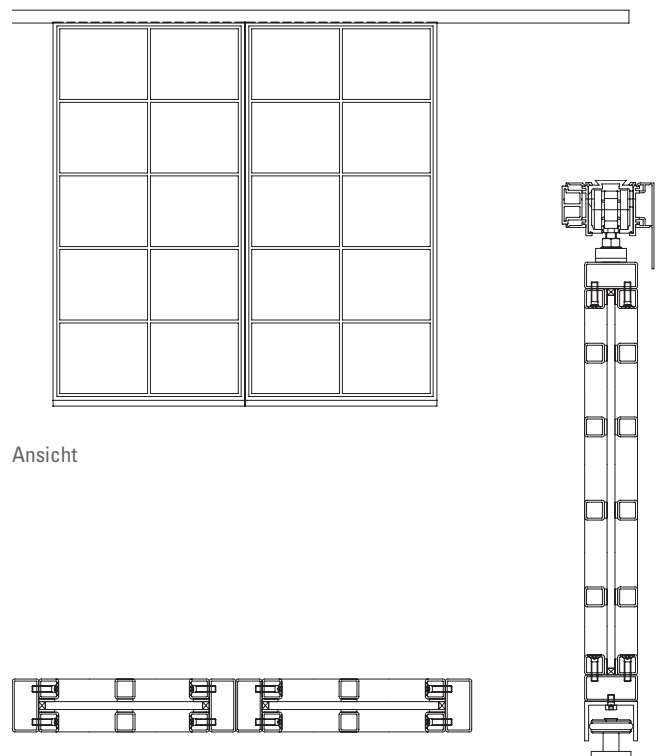


Martin Dirnberger betreut bei Schörghuber die Wärmegewinnungsanlage, die 24 Stunden pro Tag läuft.

TECHNIK: HÖRMANN STAHL-LOFTTÜR ALS SCHIEBETÜR

Anwendungsbereiche: Moderner Industrie-Look ist einer der bedeutendsten Einrichtungstrends der letzten Jahre, der sich inzwischen nicht nur auf Möbel, Leuchten und Dekorationen beschränkt. Darüber hinaus werden offen gestaltete Wohnbereiche und lichtdurchflutete Räume stark nachgefragt. Beide Trends greift Hörmann mit der Stahl-Lofttür als Schiebetür auf und bietet eine elegante, hochwertige Lösung für die moderne Raumaufteilung im Industrial-Style an. Mit der Schiebetür lassen sich die Räume – zum Beispiel beim Kochen – trennen und anschließend wieder zu einer offenen Wohnküche verbinden. Durch ihre großflächigen Verglasungen und ihre filigrane Konstruktion mit einer schmalen Profilsicht bieten die Lofttüren auch im geschlossenen Zustand maximale Transparenz und lichtdurchflutete Räume. Gleichzeitig sind die Lofttüren ein echter Blickfang im Wohnbereich und heben sich mit ihrer minimalistischen Eleganz von den anderen Zimmertüren ab. Serienmäßig werden die Schiebetüren und Seitenteile in Tiefschwarz matt geliefert. Darüber hinaus stehen mit Anthrazitgrau, Weiß- oder Graualuminium, Verkehrsweiß und Anthrazit metallic fünf Vorzugsfarbtöne sowie RAL nach Wahl, NCS-Sonderfarben und Struktur- und Perleffektfarben zur Auswahl.

Produkt: Stahl-Lofttür **Ausführung:** 1- und 2-flügelige Schiebetür **Profil-system:** Stahl-Rohrrahmenprofile **Verglasung:** Verbundsicherheitsglas VSG 6 mm **Glashalteleisten:** Slim-Glashalteleisten (Ansichtsbreite 15 mm) auf Band- und Bandgegenseite **Oberfläche:** beidseitige Pulverbeschichtung **Farben:** RAL 9005 Tiefschwarz (Standard), Vorzugsfarben, RAL nach Wahl, Sonderfarben **Größbereich:** 1-flügelig: min. 650 x 1900 mm; max. 1500 x 3000 mm; 2-flügelig: min. 1250 x 1900 mm, max. 2500 x 3000 mm **Laufschienevariante:** Wandmontage, Decken- bzw. Wandöffnung, Wandtaschenmontage, SmartStop System (optional), Synchron 2-flügelig (optional) **Beschläge:** 4 verschiedene Schiebetürmischeln zur Auswahl **Weitere Ausführungen:** 1- und 2-flügelige Drehflügeltür **Zusatz-ausstattungen:** Seitenteile



Ansicht

Horizontal- und Vertikalschnitt



Mit einer zweiflügeligen Stahlschiebetür ist die offene Küche separiert.

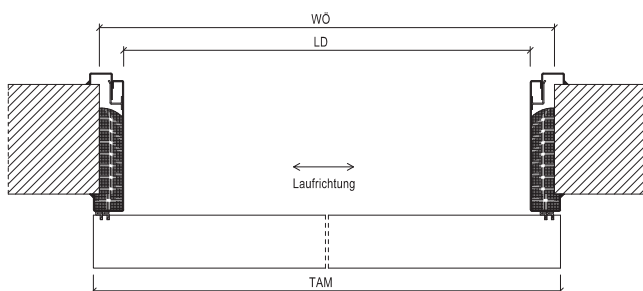


Die einflügelige Stahlschiebetür trennt Büro- und Wohnraum voneinander.

Fotos: Hörmann

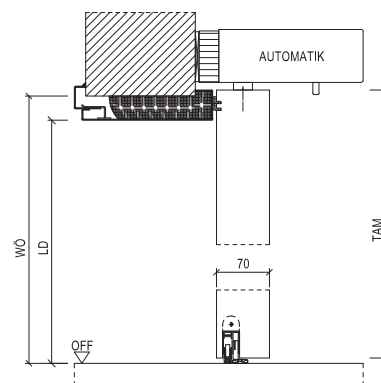
TECHNIK: SCHÖRGHUBER XXL-SCHIEBETÜREN

Anwendungsbereiche: Schiebetüren sind besonders platzsparend und leicht zu bedienen, zudem stellen sie beim Öffnen kein Hindernis für Personen oder Gegenstände dar, weil das Türblatt nicht ausschwenkt, sondern an der Wand entlangläuft. Um große Durchgänge und Flure in Objekten zu schließen oder einzelne Bereiche zu separieren, empfiehlt sich daher der Einsatz einer großformatigen Schiebetür anstelle einer zweiflügeligen Drehflügeltür. Dort, wo es zusätzlich auf Ruhe und Diskretion ankommt, sind zudem Schiebetüren mit hoher Schallschutzfunktion nötig. Dies ist beispielsweise in Kindergärten, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder Hotels der Fall. Die Schörghuber Schiebetüren vereinen all diese Anforderungen. Sie sind in XXL-Abmessungen bis zu 2200 mm Breite und 2800 mm Höhe erhältlich und sorgen für Schallschutz bis zu 42 dB. Die XXL-Schiebetür mit Schallschutzfunktion ist einflügelig und kann manuell oder mit einem Automatantrieb auf Grund der speziellen technischen Ausstattung schnell und einfach bedient werden. Sie ist vor der Wand laufend und kommt dabei ganz ohne Bodenschwelle und ohne vorstehende Beschläge aus.



Horizontalschnitt

Produkt: XXL-Schiebetür mit Schallschutzfunktion **Ausführung:** 1-flügelig, vor der Wand laufend **Türblattkante:** stumpf, wahlweise angegessene PU-Kante **Zarge:** 2-geteilte Stahlfassungszarge zum nachträglichen Einbau (Laschen-Klemm-Befestigung), Stahlfassungszarge VarioFix mit Wanddickenausgleich, Holzfassungszarge **Bedienung:** Manuell oder mit Automatantrieb **Funktionen:** Schallschutz $R_w = 32, 37$ oder 42 dB **Abmessungen (Türblattaußenmaß max. Höhe x Breite):** 42 mm Türblattdicke: 2200 mm x 2800 mm; 50 mm Türblattdicke: 2500 mm x 3000 mm; 70 mm Türblattdicke: 2200 mm x 3000 mm **Einbau in:** Leichtbau- und Massivwand **Oberflächen:** HPL-Schichtstoff, Furnier, Premium-Lackierung, Durat, bauseitiger Anstrich



Vertikalschnitt



Fotos: Schörghuber

Die XXL-Schiebetür erfüllt Schallschutzanforderungen bis 42 dB und funktioniert ohne Einlaufprofil.

ARCHITEKTUR UND KUNST

KLARA HOBZA



Diving Through Europe – Delfskanal, 2013



Diving Through Europe – Erasmusbrug, 2014

Einige scheitern schon an der 50-Meter-Bahn im Schwimmbad. Andere hingegen haben sich als Ziel gesetzt, Europa zu durchtauchen. Klara Hobza macht genau das – und aus dieser Idee Konzeptkunst.

Der Plan ist skizziert. Auf einem Blatt Papier. Zugegeben, nicht sehr detailliert, aber die Route ist zumindest grob abgesteckt: Einstieg in der Rheinmündung am De Pier Hoek van Holland bei Rotterdam. Dann Lek und Rhein hoch bis zum Main, rüber zur Donau – weiter bis zum Schwarzen Meer. Natürlich nicht am Stück. 35 Jahre sind dafür veranschlagt. Von 2010 bis 2045. Mit 70 Jahren entsteigt Klara Hobza also in Constanta – ihrem Ziel – dem Wasser. Bis dahin wird viel Material zusammengekommen sein: Erfahrungen, Erlebnisse, Eindrücke, Begegnungen – alles fein säuberlich dokumentiert. Ein Teil davon war im

Frühjahr in der Bielefelder Kunsthalle zu sehen. Im Foyer zeigte die Künstlerin einige Auszüge unter dem Titel „Zustand: Durchlässig“ im Rahmen eines Prologs zur Ausstellung „Dem Wasser folgen“, die bis Mitte September hier zu sehen war und an der Klara Hobza ebenfalls beteiligt war. Den Auftakt bilden drei Werke. Zum einen können die Besucher der Kunsthalle per Videoaufnahmen dem dramatischen Start an der Rheinmündung sowie ungewöhnlichen Begegnungen auf dem Weg und in Rotterdam beiwohnen. Die Filme sind übrigens auch in sechs Teilen auf dem YouTube-Kanal „TheHobza“ zu sehen. Außerdem zeigt sie Skizzen der Wasseroberflächen der Flüsse, die sie auf ihrem Weg durchtauchen wird – sowie letztendlich ihre Biographie, die sie in voller Erwartung bis zu ihrem Tod schon vorgezeichnet hat und im Vergleich zu einer Vorgängerversion um zehn Jahre erweitert hat. Zurzeit stirbt Klara Hobza 2066. Bis dahin hält sie das Tauchen fit.

Künstlerin: Klara Hobza

geboren 1975 in Pilsen, CZ

studierte Bildende Kunst an der Akademie für Bildende Künste München, an der Columbia University, New York (MFA) und an der Rogue Film School, Los Angeles (bei Werner Herzog). Seit 2005 stellt sie regelmäßig international aus. Ihre Kunst umfasst Videos, Vorträge, Performances und skulpturale Arbeiten, die – jeweils projektbezogen – durch eine gemeinsame Geschichte zu einem Gesamtkunstwerk verschmelzen. Im Gegensatz zu dieser sehr extrovertierten Praxis fertigt Klara Hobza auch immersive Zeichnungen (oftmals im Miniaturformat) an, die von der Natur und dem Menschen handeln. Regelmäßig arbeitet sie mit Personen und Institutionen aus den Bereichen Wissenschaft und Technik zusammen. Klara Hobza wohnt und arbeitet in Berlin. Sie wird vertreten von der Galerie Soy Capitán.

www.soycapitan.de



Foto: Pérez Hernández



Fotos: Courtesy of The Artist & Soy Capitán / © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Ausstellungsansicht im Foyer der Bielefelder Kunsthalle: Zu sehen waren Teile der Werke „Biographie“, 2002, und „Studien der Flüsse ...“, 2017-2021.

NEULICH IN ... BREMEN



Fotos: Ben Knabbe

Wenn der Fußball noch eine Seele hat, dann heißt sie Arnd Zeigler. Als Moderator, Journalist und Autor verschreibt er sich mit Leidenschaft und viel Humor dem runden Leder. Er weiß, wo das Tor steht.

In Ihrer Sendung „ZWWDF“ küren Sie regelmäßig das „Kacktor des Monats“. Welches ist das beste?

Wir haben inzwischen mehr als 500 sehr unansehnliche Tore vorgestellt. Da einzelne Tore rauszupicken ist wirklich schwierig. Ich war letztes Jahr zu Gast in Denkershausen, weil der dortige Verein mich in unserem Tippspiel für ein Spiel als Stadionsprecher gewonnen hatte. Wir waren mit einem Kamerateam dort. Der ganze Ort empfing mich wie ein Staatsoberhaupt, es gab fantastische Pommes, einen Flutlichtausfall und ein waschechtes Kacktor, als unsere Kamera gerade zufällig lief. Großartig.

Apropos Tor: Haben Sie ein Lieblingstor in Bremen?

In Bremen lebe ich im sogenannten Steintor, das allgemein nur „das Viertel“ genannt wird. Ich habe in den letzten 20 Jahren

in drei verschiedenen Häusern gewohnt. Alle liegen in einem Radius von 200 Metern. Es gibt dort schöne alte Häuser, die optisch etwas an Altbaubauten in Großbritannien erinnern – die sogenannten „Altbremer Häuser“. Dazu kommt: Es gibt viele Kneipen, tolle Läden, ich bin in maximal 10 Minuten an der Weser, in der Innenstadt, im Bürgerpark – und im Stadion.

Was zeichnet Bremen sonst noch aus?

Bremen besticht nicht durch Größe, Protz oder Prachtbauten, und Bremen berauscht sich nicht an seiner Bedeutung oder Geschichte. Bremen besticht durch Unaufgeregtheit und Gemütlichkeit, ohne provinziell zu sein. Es ist einfach eine schöne, alte Hansestadt direkt am Fluss. Die Identifikation des Bremers mit seiner Stadt ist erheblich höher als in den meisten anderen deutschen Metropolen.

Was halten Sie eigentlich aus architektonischer Sicht vom Weserstadion?

Im Prinzip ist es wie Bremen: Nicht das größte, nicht das modernste, aber etwas sehr Besonderes. Das Stadion selbst hat seine sehr charakteristischen Flutlichtmasten behalten, die inzwischen so etwas sind wie ein Wahrzeichen der Stadt



Foto: Schrottschop / iStockphoto

Schnuckelig: der Schnoor in Bremen.



Foto: Jürgen Howaldt, Wikipedia CC-BY-SA-3.0-DE

Prägend im Steintor: das „Altbremer Haus“.

Arnd Zeigler

geboren 1965 in Bremen, DE
ist Moderator, Journalist, Autor – und Stadionsprecher von Werder Bremen. Seine Feuertaufe als Radiomoderator erhielt er 1989. Noch heute läuft jeweils dienstags vier Stunden lang seine wöchentliche Radioshow „Zeiglers wunderbare Welt des Pop“ (Bremen Vier). Seit rund drei Jahrzehnten wird zudem an Fußballspieltagen im ARD-Hörfunkprogramm seine satirische Radiokolumne „Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs“ gesendet. Etwas jünger ist seine gleichnamige TV-Sendung (WDR), die in seinem eigenen Wohnzimmer produziert wird. Seit 2013 ist Arnd Zeigler zudem Co-Moderator verschiedener Fußballsendungen – zurzeit bei „Matchball“ (RTL+). Ebenfalls ums Kicken geht es in seinem Podcast „Ball you need is love – Aus Liebe zum Fußball“, in dem er mit Prominenten über das „Fansein“ und die Leidenschaft für das runde Leder spricht. Arnd Zeigler gehört der Deutschen Akademie für Fußballkultur an, wurde 2011 als „Sportjournalist des Jahres“ ausgezeichnet und erhielt 2022 den Fair-Play-Preis des DFB. Außerdem ist er Autor diverser Fußballbücher. 2020 erschien „Traumfußball. Wie unser Lieblingsspiel uns allen noch mehr Spaß machen kann“. Zurzeit tourt er mit seinem Liveprogramm „Hat schon Gelb“ durch Deutschland. Die Termine und weitere Informationen gibt es auf:
www.arndzeigler.de

Bremen. Ich mag sehr, dass es organisch im Stadtteil verwurzelt ist und einen unverwechselbaren Charakter besitzt.

Wo lässt sich ein Werder-Sieg am besten feiern?

Unbedingt im „Eisen“ am Sielwall. Eine der wunderbarsten Kneipen in Deutschland. Von Menschen mit ganz viel Herz betrieben. Man kann dort toll Fußball gucken und sich sehr liebenswürdig betrinken. Und bei schönem Wetter ist nach einem Werder-Sieg der Platz vor der Brommy Kneipe, fünf Minuten zu Fuß vom Stadion entfernt, ein wunderschöner Ort.

Gibt es kulturelle Tipps, die Sie unseren Lesern abschließend noch mitgeben können?

Eine Radtour im Blockland, ein Spaziergang im Bürgerpark, ein Bummel durch den Schnoor mit einem Stück Käsekuchen im Café Tölke, ein Werder-Heimspiel oder ein Museumstag mit Kunsthalle, Focke-Museum und Überseemuseum. Und ein Fest mit Pflichtcharakter ist auch die sommerliche Breminale, das Kulturfestival an der Weser.

Das ganze Interview lesen Sie auf
www.hoermann.de/portal



Foto: Werder Bremen

Arnd Zeiglers emotionale Heimat: das wohninvest Weserstadion.

VORSCHAU

PORTAL 55: Auf dem Land

Die architektonischen Ikonen unserer Zeit entstehen oft in der Stadt. Dort sind die opulenten Museen zu finden oder die Kathedralen der Musik. Dort haben prestigeträchtige Firmen ihren Hauptsitz oder der Staat seinen repräsentativ gestalteten Regierungssitz. Dass sich die Architektur auf dem Lande keineswegs dahinter verstecken muss, zeigen wir in der kommenden Ausgabe der PORTAL. Denn auch in der Provinz gibt es das ein oder andere Schmuckstück zu entdecken.



Foto: Stephan Baumann

Eingangsbäude des Freilichtmuseums Molfsee von PPP Architekten.